

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amthliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochenttäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.S.S. Sonntag“, „Illustrierte Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Radiodienst.

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Mk. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 37 mm breiten Anzeigenzeile 12 Pfennig. Für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf. Resten 1 mm Höhe 94 mm Breite 80 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 238. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto 811 41 506.

Nr. 136

Hauptverleger:  
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Freitag, 19. Mai 1933 (Cölestin)

Rotationsdruck und Verlag  
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß  
60. Jahrgang

Zur heutigen Hauptauschussung.

## Soll das Spiel wieder beginnen?

Keine eigene Einsicht? — Einseitige englische Erwartungen und französische Quertreibereien.

„Times“ erwartet Umstellung.

Aber nur von Deutschland!

London, 19. Mai. (Gg. Radiodienst.) Die Aufmerksamkeit der Blätter wendet sich jetzt der heutigen Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz in Genf zu. Man fragt sich, in welcher Weise der deutsche Sonderdelegierte den Erklärungen des Reichskanzlers praktisch Ausdruck geben werde.

Der Genfer Sondervertreter der „Times“ charakterisiert die in britischen Kreisen herrschende Stimmung als „hoffnungsvolle Unsicherheit“. Die Kanzlerrede gebe der deutschen Politik einen neuen Charakter. Aber Herr Hitler habe sich nicht darauf festgelegt, irgendeine von Herrn Adolphi gestellte Forderung aufzugeben.

Wenn die Gegner nur einen „neuen Charakter“ der deutschen Politik erhoffen, selber aber nicht den Charakter ihrer Politik zu ändern, werden die vom Kanzler gezeichneten Folgen eintreten.

Der Pariser Korrespondent der „Morningpost“ erklärt, von zuverlässiger Seite erfahren zu haben, daß Norman Davis in Genf die Erklärung abgegeben werde, Amerika sei bereit, im Falle eines Ausbruches des Krieges

1. einen Beobachter in den Ausschuss zu entsenden, der den Angreifer feststellen soll.
2. keine Neutralitätserklärung abzugeben u.
3. den amerikanischen Staatsangehörigen, die weiterhin Handel mit den Angreifern treiben würden, den diplomatischen Schutz zu entziehen.

Früherer britischer Minister  
für Abrüstung und Vertragsrevision.

London, 19. Mai. (Gg. Radiodienst.) Der frühere britische Minister Nicoll Barnes, der dem Kriegskabinet angehörte und 1919 als britischer Delegierter an der Friedenskonferenz teilgenommen hatte, tritt in einem Brief an die „Times“ unter Bezugnahme auf die Kanzlerrede für Abrüstung und Vertragsrevision ein.

Er schreibt: Hitlers Rede läuft auf einen Aufruf an die Nationen hinaus, die Bedingungen ihres eigenen Vertrages hinsichtlich der Abrüstung zu erfüllen. Und er hat vollkommenes Recht. Die Hauptursache der deutschen Empörung ist die Nichterfüllung des 1919 gegebenen Versprechens. Wenn Deutschland jetzt aufrufen würde, würden die Nationen, die den Vertrag verfaßt hätten, kein moralisches Recht zu Einwendungen haben. Hoffentlich würde Frankreich jetzt auch für Abrüstung eintreten. In dieser Beziehung werde Hitlers Rede die Lage zum mindesten erleichtern.

Weiter heißt es, zu der Frage der Vertragsrevision ist der Reichskanzler auch im Recht. Bekanntlich ist

viel von dem Versailler Vertrag schon aufgegeben worden. Der Brief schließt: Nichts an dem Friedensvertrag ist heilig. Warum soll denen, die Verschworen haben, keine Genugtuung gegeben werden, durch Revision der Punkte, die im Interesse des Friedens und der Beendigung der Welt einer Revision bedürfen? Auch in dieser Hinsicht hat Hitlers Rede den Weg gebahnt.

Verdrehungskünste in der Pariser Presse.

Weitere Kommentare zur Kanzlerrede.

Paris, 19. Mai. (Gg. Radiodienst.) Ein großer Teil der heutigen Morgenpresse nimmt nochmals zur Rede des Reichskanzlers Stellung. Fast könnte man glauben, daß die Presse eine Weisung dahingehend erhalten habe, von der Kanzlerrede, die die Erfüllung der Abrüstungsverpflichtung durch die hochgerüsteten Mächte fordert, zu sagen: Die Worte, denen nimmere Taten durch das abgerüstete Deutschland folgen müßten!

## Ein positiver Plan Roosevelts?

Fünf Jahre erste Abrüstungsetappe. — Dann volle deutsche Gleichberechtigung?

Washington für Abbau der Angriffswaffen

Paris, 19. Mai. (Gg. Radiodienst.) „Havas“ meldet aus Washington, daß die offiziellen Washingtoner Kreise zuversichtlich gestimmt und der Meinung seien, die Abrüstungskonferenz könne in etwa 10 Tagen, auf jeden Fall aber noch vor Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz verhandelt werden, da vorher ein Abkommen abgeschlossen sein werde, das für fünf Jahre die erste Abrüstungsetappe regelt und bestimmt, daß nach dieser Frist Deutschland die tatsächliche Gleichheit erhalten werde.

In Washington sei man der Auffassung, daß heute alles davon abhängt, ob Deutschland sich mit der Verschiebung und praktischen Bewirkung der Gleichheit auf fünf Jahre einverstanden erkläre und ob Frankreich dem etappenweisen Abbau der Angriffswaffen zustimme. Man sei überzeugt, daß Deutschland ohne Angriffswaffen nicht in der Lage wäre, den französischen Grenzbefestigungsgürtel zu durchbrechen. Man folgerte daraus, daß die Befestigung der Angriffswaffen die militärische Sicherheit Frankreichs merklich erhöhen würde.

Wobei allerdings zu bedenken ist, daß auch Deutschlands Sicherheit gegenüber Grenzfestungen, die ganze deutsche Grenzlande beschützen können, zur Debatte steht.

Bisher 11 Staaten

mit Roosevelts Appell einverstanden.

Washington. Auf den Appell Roosevelts, der an 44 Nationen gerichtet war, sind bisher elf Antworten eingegangen, die sich alle zukünftig ausgesprochen haben.

Reichspräsident von Hindenburg hat in einem Telegramm an Präsident Roosevelt dessen Vorkraft als die Anbahnung einer wirklichen Abrüstung begrüßt.

Wiener Pressestimmen zu Hitlers Rede.

Wien. Der Reichskanzler hat auch hier, abgesehen von linksstehenden, ihm grundsätzlich feindlich gesinnten Blättern, eine gute Presse. Die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“ schreibt: Durch die mittels der Einberufung des Reichstages herbeigeführte „Lösung vom Feinde“ hat er der amerikanischen Regierung die notwendige Zeit zur Ausarbeitung ihres Appells verschert. Es ist schon jetzt ersichtlich, daß diese Taktik der deutschen Außenpolitik zweifellos dem Ingenium Hitlers entsprungen, einer der genialsten Schachzüge der deutschen Außenpolitik in den Nachkriegsjahren war.

Die „Reichspost“ erklärt: Die Äußerungen Hitlers über Krieg und Frieden, Revisionen und Verträge sind sehr geeignet die Erregung der letzten Tage zu dämpfen. Seine Bedingungen für die weitere Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz sind so formuliert, daß die Reichsregierung keine Verantwortung für einen Abbruch der Verhandlungen zu tragen hätte. Das bedeutet auf jeden Fall eine Entspannung. Der Schwerpunkt der politischen Krise Europas ist von Berlin wieder nach Genf verlegt worden.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Hitler bezeichnet die Vertragstreue Deutschlands als den tiefsten Grund für das moralische Recht der Nation, die Abrüstung zu fordern. Es wird sich auch zeigen, ob die sicherlich aufrichtige Tendenz des Kanzlers keinen Konflikt herbeizuführen, ausreichen wird, um die Erneuerung des Vertrauens zu beschleunigen. England hat das Wort.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: Die Rede Hitlers hatte zweifellos staatsmännischen Zug. Die Welt sehe sich einer einmütigen Gesinnungsumgebung des deutschen Volkes gegenüber. Ein Boden für weitere Verhandlungen in Genf ist damit ohne Zweifel deutlich gegeben.

Die „Volkszeitung“ nennt die Rede Hitlers eine mutige Friedensrede, mit der er und somit Deutschland ihr Bestes getan haben, um die verfahrenen Lage der Weltbefriedung wieder in die Wege zu leiten.

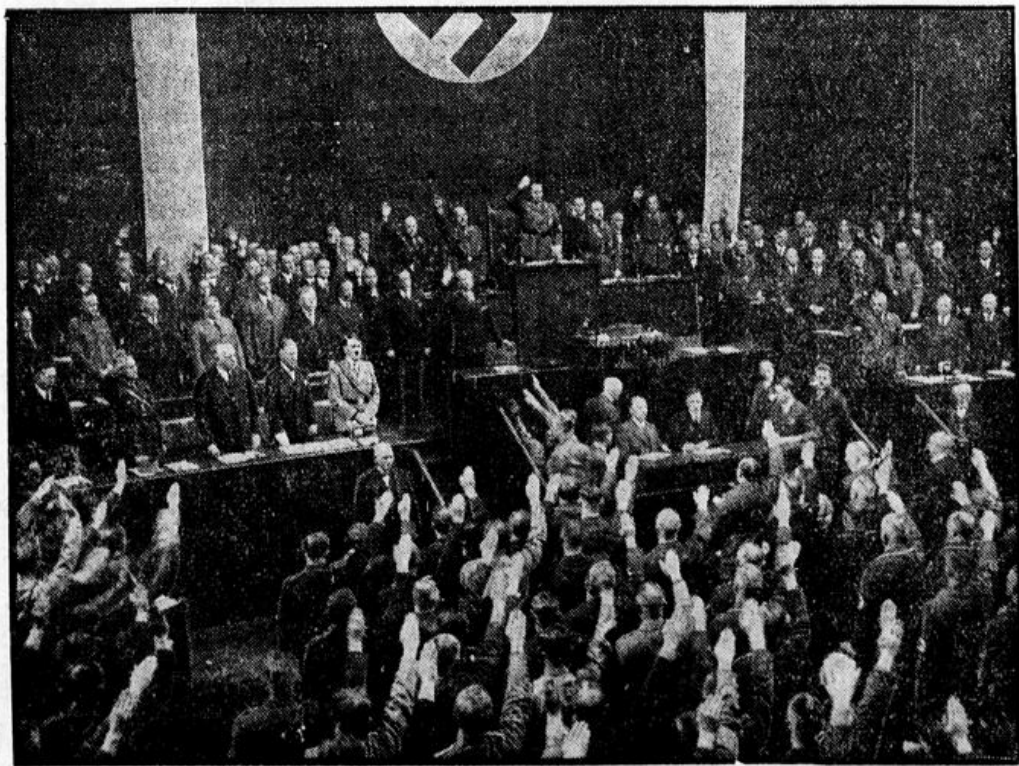
Wettervorhersage bis Samstag.

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums Aachen.)

Wärmer bei wechselnder Bewölkung, streichweise Niederschläge, besonders in den nördlichen Gebieten nicht ausgeschlossen. Die höchsten Temperaturen betragen gestern 16,0 und die tiefsten 6,7 Grad.

Berlin. Zur Ehrung für Leo Schlageter setzen am Freitag, dem 26. Mai, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem dieser deutsche Held sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, die Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden die Flaggen auf Pollmast.

Die Reichsregierung ruft das deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.



Die große Vertrauenskundgebung.

Die Abgeordneten haben sich nach der Rede des Kanzlers von den Sitzen erhoben und grüßen den Führer (auf der Regierungsbank rechts) mit erhobenen Händen.

17. Stunde Preußenparlament.

## Ermächtigungsgesetz im Landtag

Programmrede Görings. — Die Sozialdemokraten erheben Einspruch. — Kube fertigt sie ab.

/ angenommen.

Berlin. Gestern fand unter starkem Andrang des Publikums um 3 Uhr nachmittags die Sitzung des Preußischen Landtages statt, in welcher das Ermächtigungsgesetz mit verfassungsändernder Mehrheit gegen die Sozialdemokraten angenommen wurde. Vom Haupteingang durch die große Eingangshalle und die Wandelgänge bis zum Eingang des Plenar-Sitzungssaales hatten SA- und SS-Parteiliche, bzw. Ehrenwache, übernommen. Die Abg. erhoben sich, als die Mitglieder des Preußischen Kabinetts unter Ministerpräsident Göring geschlossen den Saal betraten. Göring in brauner Uniform.

### Landtagspräsident Kertl

wies darauf hin, daß Preußen fast ein Jahr lang durch Reichskommissare verwaltet worden sei, weil es dem Landtag nicht gelang, einen Ministerpräsidenten zu wählen. Der Präsident sprach dem Führer Hitler die Grüße des neuen Preußens aus und gelobte treue Gefolgschaft dem Reichstatthalter für Preußen, Adolf Hitler.

Dann hielt

### Ministerpräsident Göring

von lebhaftem Beifall begrüßt, eine programmatische Rede, in der er Preußens Aufgabe als Grund- und Eckpfeiler Deutschlands unterstrich. Nur in der Zusammenfassung von Preußen und dem Reich könne Großes für Deutschland erblickt werden. Die Staatsregierung habe ihre Ämter vom Kanzler empfangen. Er selbst stehe über ein Jahrzehnt als Gefolgsmann hinter seinem Führer, dessen Wille sei auch sein Wille geworden. In diesem Sinne übernehme er die preußische Staatsregierung. Der Kanzler habe ihn zum Hüter Preußens bestellt und ihn besonders beauftragt, zu wahren, was Preußens ist. Die Erfahrungen Preußens sollten für das Reich die Unterlage bilden.

Da der Sieg der nationalsozialistischen Revolution zu verdanken sei, werde die Politik im Sinne dieser nationalsozialistischen Revolution geführt. Deshalb war die Eroberung der Reichsgewalt durch die Revolution und vor allem die nationalsozialistische Bewegung Voraussetzung für den Wiederaufbau. Die Staatsregierung werde ihre Macht zu gebrauchen wissen. Sie kenne auch die Größe ihrer Verantwortung.

Die vorgefundenen Mißstände seien außerordentlich groß, weshalb die Machtübernahme nicht ohne Gewalt vor sich gehen konnte. Noch liege ein Trümmersfeld vor, welches der Marxismus und das frühere System hinterlassen hätten. Die nationale Revolution nehme ihren Fortgang. Sie trete jetzt in die Epoche des Wiederaufbaus.

Durchgreifende Erneuerung des deutschen Menschen, Inn- und Ausbau des Staates, aber auch des gesamten öffentlichen und privaten Lebens und Ausbau des Wirtschaftslebens seien die Hauptaufgaben der zweiten Epoche. Hier habe gerade Preußen große Arbeiten zu erledigen. Keilichste Sauberkeit, Pflanzung und Sparlichkeit müßten wieder unser öffentliches Leben kennzeichnen. Es müsse wieder der Beamtengeist entfallen, der der Vergangenheit würdig sei. Auf die Mitarbeit der Betretungen des Volkes solle dabei keineswegs verzichtet werden. Einzelaktionen von nicht staatlichen Stellen habe die Regierung abgelehnt.

er Ministerpräsident sprach dann über

### die Kulturpolitik,

worin in den letzten 14 Jahren besonders gefördert worden sei. Die Lösung des Menschen aus dem Volke und den rassenverbundenen Anschauungen entsprach dem jählichen Geist der liberalen Aufklärungswissenschaft. Die junge Generation habe die Ideen der Revolution früher begriffen als der Bestand der Verbündeten.

Auf den preußischen Hochschulen werde eine weltanschauliche Vereinheitlichung herbeigeführt. Nur Lehrer, die aus dem deutschen Volke hervorgegangen seien, dürfen an den Hochschulen wirken. Die Schulreform werde sich vom Individualismus und der großstädtischen Entzweiung zu einer Bildungsarbeit der Volksverbundenheit, Bodenständigkeit und Charakterstärke entwickeln. Die Fakultäten würden verjüngt, die Kollegien herabgeleitet und die Dozentenbesätze zu Gunsten des Nachwuchses vergrößert. In den Hochschulen sollen Vorgeschiedte, Klassen- und Volkstunde, politische Pädagogik und Geschichte, volkstümliche Staatsrecht und organische Wirtschaftslehre mehr als bisher eine Stätte finden. Die Dichterkolonie solle in Zukunft eine Stätte für deutsche Dichter sein und sich fernhalten von volksfremdem Intellektualismus und hohlem Patriotismus. Die Sonderausbildung der Regierungsreferendare, die vor sechs Jahren nur aus politischen Gründen aufgehoben worden sei, werde wieder eingeführt, das Berufsbeamtengesetz mit besonderem Verantwortungsbeußtsein durchgeführt. Mit der Vetterwirtschaft in den Gemeinden werde aufgeräumt. Es sei irrig, zu meinen, durch den Uebertritt eines früheren Marxisten zur NSDAP. könne ein Beamter seine mangelnde Fachkenntnis ersetzen. Er werde rücksichtslos gegen Angehörige und Verfechter vorgehen.

Zugehörigkeit zu einer anderen nicht staatsfeindlichen Partei

bilde keinen Grund zur Ausschaltung aus dem Beamtenverhältnis. Das gelte auch für die dem Zentrum angehörenden Beamten und Beamtenanwärter. Die in der letzten Zeit entlassenen Zentrumsmittelglieder seien nicht wegen ihrer Parteizugehörigkeit, sondern wegen ihres bisherigen Verhaltens entlassen worden, welches keine Gewähr dafür bot, daß sie künftig Stützen des neuen Deutschlands sein würden.

Wenn man sich heute besinnere, daß viele nationalsozialistische Beamten eingestellt würden, so übersehe man, daß diese ein Jahrzehnt lang wegen ihrer Ueberzeugung von allen leitenden Beamtenstellen ausgeschlossen waren.

### Rechtssicherheit und Rechtsfriede

sei die hohe Aufgabe der preußischen Justiz. Man wolle Sauberkeit in der Wirtschaft wiederherstellen und rücksichtslos vorgehen gegen alle Korruption, aber ebenso gegen den Unfug der kleinen und kleinsten Kommissare. Die Kampfbünde seien nicht ins Leben gerufen worden, um die Wirtschaft zu beunruhigen, sondern auf ihrem Gebiet die Erziehung zum Nationalsozialismus durchzuführen. Es solle keine Wirtschaftspartei mit nationalsozialistischen Vorzeichen wiedererstehen. (Lebhafter Beifall). Mit eiserner Faust werde

er die Interessengruppen zu der erforderlichen Harmonie zwingen. Ostpreußen, nicht abgeschnitten von unserem Herzen, vom deutschen Vorpöten, verdiene in besonderer Weise die Unterstützung.

### Der Etat

sei in Einnahme und Ausgabe mit 2 700 Millionen M. ausgeglichen. Er mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieser Ausgleich ein tatsächlicher sei. Mit diesem Etat, der 347 Millionen geringer als der des Vorjahres sei, solle Preußen endlich wieder zu einer gesunden Spar- und Finanzwirtschaft zurückkehren. Gausbesitz und Landwirtschaft müßten durch Steuererleichterungen gefördert werden.

Bei der Erörterung des Polizeiwesens erhob der Ministerpräsident scharfen Protest gegen die Genfer Beschlüsse, die preußische Polizei zum Heere zu rechnen. Die Polizei werde rücksichtslos gegen alle Störer der Ordnung und Sicherheit eingesetzt und dem ruhigen Bürger und Volksgenossen Helfer sein.

Zum Schluß betonte der Minister den festen Willen, Preußen wieder emporzuführen, und dankte SA, SS, und Stahlhelm, welche letzteren er einen wertvollen Helfer im Kampf um die nationale Sache nannte, für ihre Opfer. Ehre und Freiheit seien das Fundament Preußens, Preußen das Fundament des Reiches (lebhafter Beifall).

### Abg. Eißler (Zsg.)

bejohnte sich in einer Erklärung namens seiner Partei über die Einigung ihrer politischen Arbeit. Gegen eine geistige Ueberwindung, indem man den Sozialismus einführe habe seine Partei nichts einzuwenden. Aber geistige Ueber-

windung könne nur auf dem Boden innerer Gleichberechtigung erfolgen. Solange ihnen diese Gleichberechtigung nicht gegeben werde, können sie dem Ermächtigungsgesetz nicht zustimmen.

Das rief den

### Abg. Kube (Nat.-Zsg.)

auf den Plan. Unter stürmischen Beifallskundgebungen seiner Fraktion sprach er den Sozialdemokraten das Recht ab, in diesem Hause von Gleichberechtigung, Freiheit und geistigem Kampf zu sprechen. Er erinnerte sie daran, wie sie, als die NSDAP. noch mit 6 Mann in diesem Hause gesessen habe, diese behandelt habe. In diesem Hause sei von ihnen Hitler beleidigt und der Nationalsozialismus verfolgt worden. Seine Partei werde nicht noch einmal eine solche Provokation dulden. Er wundere sich sehr, daß die Sozialdemokraten sich nach allem noch hier bemerkbar machten. Sie hätten immer noch nicht begriffen, daß sie zwei Aufgaben hätten: Sich zu schämen und zu schweigen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit und auf den Tribünen.)

### Abg. Dr. v. Winterfeldt (Zentral.)

erklärte, daß das Ermächtigungsgesetz gemeinsam eingebracht worden sei und die Deutschnationalen auch in Preußen hinter dem Reich geschwiegen haben würden. Man erwarte von dem Ermächtigungsgesetz schnelle Erfüllung Preußens.

Als dann auf Vorschlag des Präsidenten Kertl das Ermächtigungsgesetz in allen drei Lesungen zur Abstimmung gebracht wurde, rufen die Nationalsozialisten den Sozialdemokraten, die sitzen bleiben, zu: „Aufstehen!“ Der Präsident beruhigt seine Fraktion, bei der sich gereizte Stimmung bemerkbar macht.

An der Schlußabstimmung wird

das Ermächtigungsgesetz mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

und der Präsident stellt fest, daß die verfassungsändernde Mehrheit damit erreicht sei. Er schließt sofort die Sitzung, worauf die Nationalsozialisten das Horst-Wessel-Lied singen.

## Der neue Staat und die Kirchen.

### Aufgaben der katholischen Verbände.

Ein Brief des Reichskanzlers an Kardinal Bertram in Breslau.

Berlin, 19. Mai. Kardinalbischof Dr. Bertram von Breslau hat im Anschluß an seine Firmungsbesuche in Schlesien wichtige Mitteilungen über die Stellung der katholischen Verbände und kirchlichen Vereine gemacht und dabei über einen Brief des Reichskanzlers Adolf Hitler unterrichtet, der auf ein Schreiben des Kardinals eingegangen ist.

Wie die „Germania“ berichtet, forderte der Kardinal dazu auf, daß alle treu katholischen Kreise, Vereinigungen und Organisationen an den großen Aufgaben unserer Tage verantwortungsvoll und opferfreudig mitarbeiten und Entscheidungen nicht vor Verdrängung mit ihren Zentralen fällen. Keine Vergesslichkeit oder gar Auflösung, sondern opferfreudiges Schaffen!

Kardinal Bertram sagte weiter: Ich handle in Uebereinstimmung mit den Kundgebungen der jetzigen Reichsregierung, wenn ich folgendes in Erinnerung bringe: Die neue Regierung legt größten Wert darauf, daß die Kirche ihre Kräfte im Volksleben entfalte zum Kampfe gegen die Gottlosenbewegung, gegen Volkswissenschaft und Marxismus, gegen Unmoralität und Genusssucht.

Zum Schluß macht Kardinal Bertram dann folgende sehr wichtige Feststellungen:

Für die katholischen Jugend-, Jungmänner- und Jungfrauenvereine, die katholischen Ständevereine, Berufs- und Arbeitervereine wird es zur Verhütung dienen, wenn ich aus dem inhaltsreichen Briefe des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler vom 28. April 1933 die ihn ehrende Erklärung mitteile, daß bezüglich der katholischen Verbände, inwieweit solche Verbände keine parteipolitisch dem eigentlichen Regiment feindlichen Tendenzen folgen, auch keine Absicht besteht, gegen sie vorzugehen. Die Regierung wünscht nicht mit den beiden kirchlichen Deutschlands Konflikte, sondern ein aufrichtiges Zusammenarbeiten zum Nutzen des Staates sowohl als auch zum Nutzen der Kirche.

## Die Neubildung der Angestelltenenschaft.

Statt hundert Verbände nur neun. — Die Führer derselben ernannt. — Angestelltenkongress in Berlin.

### Bis 1. Juli Umbau durchgeführt.

Berlin, 19. Mai. Seit dem 1. Mai sind noch nicht 3 Wochen vergangen und schon ist auch die Deutsche Angestelltenfront gebildet worden. Der vom Reichskanzler als Schirmherrn der Deutschen Arbeitsfront der Angestellten, Albert Forster (Danzig) hatte die Vertreter aller deutschen Angestelltenverbände nach Berlin zusammenberufen. Er legte die Schäden der bisherigen Zersplitterung dar und schilberte, wie nur gemeinsame Westankämpfung in einer einzigen Organisation die Angestelltenchaft im neuen berufsständischen Staate organisieren könnte. Auch dieser Aufbau wird nach dem Führungsprinzip erfolgen. Forster betonte, daß es auch bei diesem Zusammenschluß der Verbände keine Sieger und keine Besiegten geben solle. Am 1. Juli solle die gesamte Neubildung reibungslos durchgeführt sein. An Stelle der bisherigen hundert Angestelltenverbände treten neun Berufsverbände, darunter einer, der alle weiblichen Angestellten ohne Ausnahme umfaßt. Der Gesamtverband bildet die Nationalsozialistische Angestelltenchaft (NSA). Sie hat ihren Sitz in Berlin.

Anschließend stimmten sämtliche Vertreter dieser Zusammenlegung zu. Auch die Satzungen wurden gutgeheißen, welche bestimmen, daß die NSA die Aufgabe hat, die deutschen Angestellten im Geiste des Nationalsozialismus zu führen, zu staatspolitisch, volkswirtschaftlich und beruflicher Pflichterfüllung zu erziehen und damit zu Höchstleistungen für Volk und Staat zu befähigen.

Der Führer der NSA, ernannte zu kommissarischen Ver-

bandsführern: Hermann Milchow für den DSA; Fritz Ehreke für den Deutschen Technikerverband; Jakob Kubach für die Vermeister; Karl Weise für den Deutschen Büro- und Behörden-Angestelltenverband; Dr. Rorich für die Land- und Forstwirtschaftsangehörigen; Dr. Saderich für die angestellten Ärzte und Apotheker; Kapitän A. D. Freyer für die freimanteligen Angestellten; Hans Reusch für die Theaterangestellten und ähnliche Berufe; Frä. Katharina Müller, Verbandsvorsitzende des D. B. A., für die weiblichen Angestellten. Zum Stellvertreter und Geschäftsführer der NSA wurde der Münchener Bauvorsteher im DSA, Georg Soder, bestellt.

Die paritätischen Vereine der Kaufleute und sonstigen Berufe sind zunächst nicht in die Verhandlungen einbezogen worden. Es steht noch nicht fest, ob sie in der bisherigen Form in die neue Wirtschaftsordnung eingegliedert werden. Auch die Entscheidung über eine Zwangsmitgliedschaft muß der späteren Entwicklung überlassen bleiben.

Im Zusammenhang mit der Vereinfachung der Verbände wird auch eine Vereinfachung der Berufsrankenfachen erfolgen. Die Organe der NSA werden sein: Führer, Führer-Beirat, Gesamtvertretung und Arbeitsausschüsse. Die Anschrift lautet vorerst Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 25.

Heute und morgen taat anschließend der erste deutsche Angestelltenkongress in Berlin, zu welchem die eingeladenen Verbände für je 50 000 Mitglieder einen Vertreter entsenden. Es sprechen der Führer der Arbeitsfront und der Führer der NSA.

### Lutherische Kirchen fordern Reichsbischof.

Würzburg, 19. Mai. (Sig. Radiodienst.) Die Führer der vereinigten lutherischen Kirchen Deutschlands haben auf der Konferenz in Würzburg eine gemeinsame Erklärung beschlossen, in der u. a. gefordert wird, daß in der werdenden deutschen evangelischen Kirche der Glaube an Luther und das Bekenntnis der Väter zur vollen Würdigung kommen und daß diese Kirche unter Führung eines Reichsbischofes lutherischen Bekenntnisses gestellt wird.

Sämtliche evangelisch-lutherische Landeskirchen Deutschlands haben sich auf folgendem Statut zusammengeschlossen: Sie bilden den lutherischen Zweig innerhalb der werdenden deutschen evangelischen Kirche unter Vorbehalt der Zuständigkeit der eigenen Kirchen. Es wird ein Direktorium aus je zwei Vertretern der süddeutschen, der mitteldeutschen und der niederdeutschen lutherischen Landeskirchen gebildet, die aus ihrer Mitte einen Vorsitzern bestellen. Das Direktorium hat die Vertretung der Landeskirchen und die Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Ordnung des kirchlichen Lebens.

In das Direktorium wurden die Vertreter der bayerischen, der württembergischen, der thüringischen, der sächsischen, der hannoverschen und der schleswig-holsteinischen Kirchen gewählt. Zum Vorsitzern wurde Landesbischof D. Meißner (München) bestellt.

### Dr. Brüning bei Hitler.

Besprechung über Innen- und Außenpolitik.

Berlin. Der Reichskanzler Hitler empfing Mittwochs vor-mittag 11 Uhr den Führer des Zentrums, den ehemaligen Reichskanzler Brüning, zu einer gründlichen Besprechung über die gesamten Fragen der Innen- und Außenpolitik. In Begleitung Brünnings befand sich Dr. Haeckelberger. An der Besprechung nahm auch Reichsinnenminister Dr. Frick teil. Um 12 Uhr dauerte die Besprechung noch an. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß es sich hierbei um die Klärung aller zwischen dem Zentrum und der jetzigen Regierung schwebenden Fragen handelte.



Sto

Auch in diese an das laufende in den Vorjahre spät. Nach de Jenen Aufbau tag ein zweites notwendigen durch Montag zu D in der Nacht z Luftwärme zur Aufwärmung zu kaufen zu sein. Tagen infolge ergiebigem gew einander zu la Am Westbahn Drucks dürfte Winden m e r

Ant des

Das preuß verlassen, durch für den angebo weigert, da 16. Juni zu üf vorband bestell über die Beu legung des Zä strafe.

Mitbürg

Das Sta In edlem Städte darum im sch n se berflucht, am nehmen, jeder daß die Mitbü verwaltungen fess Ziel nicht Mitbürg ge Vaterstadt bei Das kann von Blume n sch Pfähen in aus schmuck an der Mitbürger sel wieder den J Balkontafeln Die vorlä getrocknetem vermengen und Bepflanzten. meinrich, in und Wurfseln, lingswöden, Herren" vorbe erfolgen. Je die Bepflanzten Tage geüßten beliebte Zufu andere sehr gueriten mit oder roten S nach Farbenn oder silbergra die Farbengau entsteht. M farbenen, nie merblumen e mau, Studu in Zwergform blumen), Geb (= Strallenw ein unschöner nommen wer Lage können einfarbig o fuchstein ausg rankend einf oder nicht v rankenden P können weite Fortsetzen. den. — Für nen sich aufh kräftige Trie Trichter- und bare mehrjä schränkt sich Gießen, das noch tagüber gelben Blätt fruchtentwic viel Kraft v

# Neus der Stadt Neus

Freitag, 19. Mai 1933

Neus-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 136

## Stadt-Nachrichten

Neus, 19. Mai 1933.

### Endlich wärmer?

Auch in diesem Jahre hielten sich die Eisheiligen nicht an das kaltenmäßig vorgeschriebene Datum. Während sie in den Vorjahren zu früh auftraten, erschienen sie diesmal zu spät. Nach dem in der Vorwoche recht schwächlich ausgefallenen Aufbau einer Kälterückfallwetterlage, gelang über Sonntag ein zweiter Versuch besser. Diesmal kam es auch zu der notwendigen Aufhellung, so daß besonders in der Nacht von Montag zu Dienstag die Lufttemperatur stark absank. Auch in der Nacht zu Donnerstag sank über der Nordsee die Luftwärme zum Teil nochmals recht tief. Der diesjährige Mai-Kälterückfall scheint nun erledigt und glimpflich abgelaufen zu sein. Die Kälte, in der es in den letzten acht Tagen infolge labiler Schichtung verschiedentlich zu ziemlich ergiebigen gewitterhaften Regengüssen kam, beginnt jetzt auseinander zu laufen; dabei tritt rasche Wetterbesserung ein. Am Westabhang sich langsam ostwärts verschleppenden hohen Drucks dürfte schon bald bei südlichen bis südwestlichen Winden merkliche Erwärmung eintreten.

### Amt des Volksjägers darf nicht verweigert werden.

Das preussische Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, durch die eine Geldstrafe bis zu 150 Mark für den angeordnet wird, der sich ohne Entschuldigung weigert, das Amt eines Jägers bei der Volksjagd am 16. Juni zu übernehmen. Die Jäger werden vom Gemeindevorstand bestellt. Dieser beschließt nach der Verordnung auch über die Berechtigung einer Ablehnung oder Niederlegung des Jägeramtes sowie über die Festsetzung der Geldstrafe.

### Mitbürger, helft das Stadtbild verschönern!

#### Bepflanzt Balkon- und Fensterkästen!

Das Stadtwörterbuch schreibt uns: In jedem Wettstreit kämpfen die vielen tausend deutscher Städte darum, sich den Fremden und auch den Einheimischen im schönsten Gewande vorzustellen. Jeder Einzelne versucht, am Fremdenverkehr, soweit es möglich teilzunehmen, jeder Einzelne ist bestrebt, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitbürger sich in ihrer Stadt heimlich fühlen. Stadtverwaltungen und Verschönerungsvereine allein können dieses Ziel nicht erreichen. Es ist Aufgabe jedes einzelnen Mitbürgers, seinen Teil dazu beizutragen, daß seine Vaterstadt bei den Fremden einen guten Eindruck hinterläßt. Das kann vor allen Dingen dadurch erreicht werden, wenn Blumen und Pflanzen an den Häusern und auf den freien Plätzen in ausreichendem Maße vorhanden sind. Der Blumen- und Pflanzenanbau an den Häusern ist vor allen Dingen eine Aufgabe der Mitbürger selbst, so daß wir auch in diesem Jahre an Sie wieder den Wunsch richten, keinen Fensterkasten und keinen Balkonkasten unbepflanzt zu lassen. Hier einige Vorschläge: Die vorjährige Erde mit Kornpflanzen, Kunstdünger oder getrocknetem Rinderdung oder auch 1/2 neuer Blumenerde vermengen und die Kästen damit füllen. Dann geht es ans Bepflanzen. — Stiefmütterchen, Taubenfenchelchen, Vergißmeinnicht, in halbschattiger oder schattiger Lage auch Primeln und Kirschen, füllen die ersten, 3. 4. noch nachfolgenden Frühlingsschichten, denn erst ab Mitte Mai, wenn die „gefreuten Gersten“ vorbei sind, kann die eigentliche Sommerbepflanzung erfolgen. Je nach Lage der Fenster oder des Balkons muß die Bepflanzung verschieden gewählt werden. In sonniger Lage gedeihen Pelargonien und Petunien, eine seit Jahren beliebte Zusammenstellung. Neuerdings sieht man noch viele andere sehr schöne Bepflanzungen, wie z. B. weiße Margueriten mit lila Heliotrop oder mit lila oder roten Verbänen oder roten Salvia zur Bepflanzung, und zum Behang je nach Farbwahl der Zwillingsschlingen lilafarbene Petunien oder silbergraue Guldene oder rote Hedwigsnellen, so daß die Farbenzusammenstellung rot-weiß-rot oder lila-weiß-lila entsteht. Reizend wirkt die Bepflanzung mit der rot-schwarzen, niedrigen Petunie „Himmelskröchen“. Von Sommerblumen eignen sich noch für Südanlagen Astern, Wismut, Studentenblumen, Godelien, Gieschscholien, Coreopsis, in Zwergformen zur Bepflanzung und Campanula = Glodenblumen, Gebirgshängelnellen, Widen und Cobaea scandens (= Krallewinde) zum Behang bzw. zur Verankerung, wenn ein unschöner Blick verdeckt oder dem Nachbar die Sicht genommen werden soll. — In halbschattiger oder schattiger Lage können die prachtvollen, großblumigen Knollenbegonien, einfarbig oder verschiedenfarbig, dazu blaue weiße Hängebusch ausgedehnt werden, oder Kapuzinerkresse, entweder rankend einfarbig oder gemischt zusammen mit Margueriten, oder nicht rankende gelbfarbige Zwergkresse mit einer blauen rankenden Pflanze, wie z. B. Lobelia. Für schattige Lagen können weiche noch frischen, in allen Farben und Formen, Sorten, Pelargonien, Petunien und Nelken verwendet werden. — Für große Balkons, die aufwärts gerichtet werden, eignen sich außer Cobaea scandens alle Rankpflanzen, die lange, kräftige Triebe entwickeln wie Wilder Wein, bunter Hopfen, Trichter- und Prunkwinde, Zierkirsche, sowie die sehr dankbare mehrjährige Clematis (= Waldrebe). Die Pflege beschränkt sich auf regelmäßiges, allabendliches, durchdringendes Gießen, das in Südanlagen an sonnenheißen Tagen außerdem noch tagsüber ausgeführt werden muß, und Entfernen von gelben Blättern sowie abgeblühten Blüten, da sonst zur Früchteentwicklung auf Kosten des Blütenreichtums unnötig viel Kraft verbraucht wird.

## Eine nationalwirtschaftliche Betrachtung.

### Fettwirtschaft und Margarinepreise.

Die Regierung unternimmt mit der Neubegründung unserer Wirtschaft vom Boden her eine schwierige, aber bedeutsame und notwendige Aufgabe. Es gilt, die meist in Konkurrenz stehenden heimische Margarineindustrie zu zwingen, deutsche Rohstoffe zu verarbeiten, um im Endziel nicht ausländischen, sondern deutschen Arbeitern Arbeit und Brot zu geben. Die Reichswirtschaftskommission haben gegenüber Vertretern dieser Tage darauf hingewiesen, daß zunächst eine Mengenkonjunktur erzielt werden müsse, um dann die Preiskonjunktur zu bekommen. Schrittweise machen sich diese Maßnahmen schon bemerkbar. Durch die Veranlassung von deutscher Butter und deutscher Milch sind bereits Mehreinnahmen für die Landwirtschaft im Auge, die sich demnächst vollstens bemerkbar machen werden. In der „Landwirtschaftlichen Rundschau“ werden sie auf rund 345 Millionen Mark beziffert, sobald sie voll wirksam werden. Diese Summe muß sich natürlich auf die Einkünfte in der Landwirtschaft und die jahrelang zurückgehaltenen Bestellungen bei der Industrie bemerkbar machen. Es wird, wenn wir die erste Etappe dieses Weges erreicht haben, eine Entlastung des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes eintreten, die ihre Rückwirkung auf die Industrie hat.

Einkäufe werden freilich wirken sich die Preissteigerungen sowohl für Margarine wie für Butter auf die Verbraucher aus. Die berechtigten Klagen darüber dürfen freilich nicht das Ziel des Ganzen aus dem Auge lassen, nämlich die deutsche Produktion und den deutschen Verbrauch, als aufeinander angewiesen, wieder in organischen Zusammenhang zu bringen. Das Opfer wäre auf die Dauer zu groß, wenn das Ziel nicht die Entlastung wäre. Die Reichswirtschaftskommission haben bereits vor unzulässigen Preissteigerungen gewarnt. Ist die Margarineproduktion auf deutsche Rohstoffe festgelegt, so muß, und zwar baldigt, die zweite Etappe eintreten, die Einkünfte auf den Verbraucherpreisen. Das Opfer, die der nicht in die Fettverbilligungsaktion eingezogene Teil der Verbraucherschaft, mehr noch aber im relativen Verhältnis seiner ohnehin geringen Kaufkraft der durch die Fettverbilligungsaktion nur teilweise erleichterte Teil der Verbraucherschaft, zu bringen

hat, gelten bis zu dem Punkte, wo die Wirkung der landwirtschaftlichen Kaufkraftbewegung vollendet ist.

Nur, wer dieses Ziel ins Auge faßt und begreift, daß es letzten Endes darum geht, Menschen vom Boden aus wieder in Arbeit zu bringen und damit die städtische Arbeitslosigkeit nachhaltig zu bekämpfen, kann die Lage verstehen. Es darf, wie die „Landwirtschaftliche Rundschau“ mitteilt, nicht mit der Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise der Verbraucherpreis im gleichen Prozentmaß steigen, weil die Verteilungskosten unverändert bleiben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, das Reichsernährungs- und Reichswirtschaftsministerium werden gemeinsam mit den örtlichen Behörden ihr Augenmerk darauf richten, daß jede ungerechtfertigte Erhöhung der Verbraucherpreise im Laufe dieser Aktion verhindert bzw. abgebaut wird.

Wir sind im Aufbau einer berufständischen Wirtschaftsorganisation im autoritären Staat begriffen. Das geht ohne Kriese nicht ab. Aber die berufständische Wirtschaft wird, gerade weil nicht mehr der liberalistische Kampf der Interessen bis zum Knackpunkt der einen Seite maßgebend sein wird, zwischen Produktion, Groß- und Kleinhandel die organischen Gewinnanteile festsetzen und so das Verbraucherinteresse gleichberechtigt neben das Interesse der Warenerzeugung und Warenverteilung stellen. Insbesondere wird auf diesen Maßnahmen, die logischerweise vom Boden ausgehen müssen, auch ein Vorgehen gegen die Kartellwirtschaft aufgebaut werden müssen.

Dazu gehört Klarheit über die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge. Mit dem Optimismus werden keine Neuerungen unternommen. Das Endziel muß herbeigeführt werden, wenn man Behebung der Arbeitslosigkeit durch organische Ausgestaltung der Produktion fordert. Dabei darf und soll nicht das Opfer verkannt werden, welches im Moment die Verbraucherschaft bringt. Es muß sich dadurch lohnen, daß baldigt auf der neuen Ebene, mit deutschen Erzeugnissen, die deutschen Arbeitern wieder Arbeit geben, eine der Kaufkraft entsprechende Preisbildung einsetzt.

### Die Nordstadt soll mehr Licht erhalten, aber der Straßenbahntarif bleibt bestehen.

Der Verein zur Wahrung der Interessen des nördlichen Stadtteils und der Verein der „Gagah-Siedler“, der nun korporativ mit dem ersten verbunden ist zwecks gemeinsamer Vertretung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belange der Nordstadt, befaßt sich schon seit langem mit der Beleuchtung in der Nordstadt und dem Straßenbahntarif.

Noch in der letzten Generalversammlung wurden diese Angelegenheiten eingehend besprochen und die Nordstadtbevölkerung erteilte dem Vorstand den Auftrag, weitere Schritte betr. Beleuchtung und Senkung des Straßenbahntarifs zu unternehmen. In Folge dieses hatte nun eine Kommission vor einigen Tagen eine eingehende Aussprache mit dem Betriebsdirektor der städtischen Werke. Das Ergebnis dieser Aussprache sei der Nordstadtbevölkerung nun hierdurch mitgeteilt. Betr. Beleuchtung wurden der Kommission gute Zusagen gemacht. Man konnte sich der stark unterschiedlichen Beleuchtung zwischen Innenstadt und der Vorstadtstraßen der Nordstadt nicht verschließen, und daher will man sich dafür einsetzen, daß an einigen Stellen die elektrische Beleuchtung und die durch Gaslampen, die etwas reichlich gelöscht sind, vermehrt wird.

Wegen der Straßenbahntarife war die Zusage weniger günstig. Die Haltestelle „Schurkeplatz“ soll an der viel stärker bewohnte „Gagah-Siedlung“ verlegt werden. Der vielgewünschte Übergang der Zeitkarten von der städtischen Straßenbahn auf die Linie 16 konnte noch immer nicht erreicht werden. Die vor allem gewünschte Tarifierung für die städtischen Linien wurde abgelehnt, obwohl doch die Nordstädter die Straßenbahn am meisten benutzen. Bekanntlich kostet doch nach dem jetzigen Tarif eine Fahrt Kolpingstraße

Markt 10 Pfg., während man nördlich der Kolpingstraße 20 Pfennig bezahlt, also Annofstraße-Bahnhof auch 20 Pfg. Das sind Härten für die Nordstadtbevölkerung und daher der Antrag: Von allen Punkten der Nordstadt bis Markt für 10 Pfennig. Nach Angaben der Betriebsdirektion kann aber nur diesem Wunsch stattgegeben werden, wenn eine 150prozentige Steigerung der Fahrpreise erfolgt, und das ist für Neus unmöglich. Ein Vermittlungsvorschlag des Vereins wünschte nun eine Verlegung der Zahlengrenze Kolpingstraße zur Annofstraße und am Bahnhof eine neue Zahlengrenze und dann als neuen Tarif zwei Teilstrecken für 10 Pfg. und jede weitere 5 Pfg. Dadurch würde erreicht, daß man von Schmalbach oder Alexianer oder Eichenborffstraße für 10 Pfg. zum Bahnhof gelangen kann. Dieser Vorschlag bedingt mindestens eine Verkehrsbelebung von 40 Prozent. Aber auch auf diesen Vorschlag glaubte die Betriebsdirektion nicht eingehen zu können und es soll beim alten bleiben.

Wie wäre es denn mit den inzwischen eingeführten Sonntags-Rückfahrkarten auch für die Wochentage? Seit Jahren tritt auch die Stadtverwaltung für die Stadtrandbevölkerung ein; das gibt aber auch Verpflichtung für preiswerte Beförderung von und zu diesen zu sorgen. Wie ergreift es aber nach Obigem den Bewohnern der großen Siedlungen in der Nordstadt? Teure Mieten, teure Fahrten und Entbehrung mancher Annehmlichkeiten der Innenstadt.

Der Verein wird nunmehr versuchen, in nächster Zeit eine Aussprache mit dem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister der Reichs- und einer Kommission zu erreichen. Diese wird ihm dann noch einmal eingehend die Note der Nordstadtbevölkerung betr. Straßenbahntarif vortragen und eine tragbare Milderung für beide Teile zu erreichen suchen.

### Goldene Hochzeit.



Die Eheleute Theodor Klaff

feiern ihre goldene Hochzeit.

Der Vorverkauf für die Veranstaltung „Müß es Müß“ am 23. Mai hat begonnen. Eintrittskarten sind bei den Vorverkaufsstellen Stadtwörterbuch, Rathaus Zimmer 9, Reifsbüro Kapittelstraße, und in den Musikalienhandlungen Lorenz, Woll-Güter-Strasse, und Muelshagen, Niederstraße, erhältlich.

**Bitte der Kriegsbefehlshabenden.** Die Kriegsoffiziere bedürftig für das Beratungszimmer der Kriegsoffiziere Altenschränke, Regale, Schnellhefter, Schreibmaterial und sonstiges Bürovermögen. Ferner bedürftig sie ein gut erhaltenes Fahrrad leihweise, geschenkt oder gegen geringe Bezahlung. Meldung NSDAP, Neus, Friedrichstraße (alte Handelskammer).

**Auszeichnung.** Bei der Abschlusstagung und Einweihung des neuen Gesellschaftshauses der Allianz und Stuttgarter

## 2. Warum . . . . .

(Antwort auf unser Preisausschreiben)

**Es bleibt ein treuer Kunde  
Wer Chlorodont probiert,  
Weil täglich er im Munde  
Die gute Wirkung spürt.**

Versehrungs A.G. in Köln erhielten von 11 ausgezeichneten Herren Bernh. Kemmler und Albert Vellen Medaille und Ehrennadel.

**Geldene Hochzeit Klaff.** Die Glockhammernachbargemeinschaft bittet die Anwohner, am 19. und 20. Mai, dem Feste der goldenen Hochzeit der Eheleute Th. Klaff, zu folgen. Am 20. Mai bei Einbruch der Dunkelheit zu illuminieren.

**Widwittin unterwegs.** Widwittin Helmut Schneider (Krefeld) ist auf der Reise nach Südafrika. Am 21. April begab er sich auf die Reise nach Natal-North (Garipe-Mission) zu Mfg. Demont, um den Schweizer Widwittiger Hans Marti abzulösen. Herr Marti wird Ende Juni in Europa zurück erwartet.

**Stahlhelm-Ortsgruppe gegründet.** Am 17. Mai wurde eine Ortsgruppe Reuherfurth des Stahlhelms, B. d. F., gegründet, die alle Kameraden aus der Pfarrgemeinde Weihenberg umfaßt. Ortsgruppenführer wurde Kamerad Heinrich Sand, Gladbacher Straße 76, Tel. 4367. Aufnahmegebühren sind an diesen zu richten oder können in der Wirtschaft Schmalbach abgegeben werden. Referent des Gründungsabends war Kreisführer Dr. Kulbe (Düsseldorf).

**Ein Fahrrad diebstahl.** Gestern wurde ein Mann bei einem Fahrrad diebstahl ertappt. Es handelt sich um eine erheblich vorbestrafte Person, mit deren Fang die Polizei einen guten Griff getan zu haben scheint.

**Angefahren und verletzt.** Gestern wurde am Goeb-Weber-Platz eine weibliche Person von einem Kraftwagen angefahren und leicht verletzt.

### Zurückhaltung bei Schauffkonnessionierungen.

#### Einn Runderlaß.

In zahlreichen Beschwerden leidet die Behauptung wieder, daß für neu zu errichtende Gast- oder Schauffkonnessionen in zahlreichen Aufwendungen gemacht worden sind, weil von der Ortspolizeibehörde oder ihren Dienststellen die Anerkennung eines öffentlichen Bedürfnisses oder gar die Erteilung der Schauffkonnession in bestimmte Aussicht gestellt worden sei.

Der preussische Innenminister ordnet nun in einem Runderlaß an, daß für die Zukunft bei der Behandlung derartigen Angelegenheiten die größte Zurückhaltung gewahrt werden soll. Die endgültige Beurteilung der Bedürfnisfrage sei eine Angelegenheit der Erlaubnisbehörden. Die Polizeibehörden würden darüber nur gehört. Zusagen über die Anerkennung des Bedürfnisses hätten die Polizeibehörden daher zu unterlassen, da sie andernfalls in vielen Fällen falsche Hoffnungen erwecken würden. Bei Rückfragen seien die Antragsteller oder sonstigen Beteiligten an die Erlaubnisbehörden zu verweisen.

### Langfristige gewerbliche Kredite an Handwerker.

Dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt waren aus den Kreisen der deutschen Handwerks- und Gewerbeämtern Beschwerden über die lange Zeitdauer zugegangen, die zwischen der Stellung eines Antrages auf Gewährung eines Kredites und der Genehmigung liegt. Auf Anfrage teilte nunmehr die Bank für deutsche Industrie-Obligationen mit, daß der außerordentlich starke Ansturm der Kreditfuchenden aus ganz Deutschland während des vergangenen Winters trotz aller organisatorischen Vorkehrungen Störungen in der Bewilligung des plötzlich aufgetretenen ungewöhnlich großen Arbeitsstoffes zeitweise unvermeidlich machte. Zurzeit können die dadurch bedingten Verzögerungen der Kreditbearbeitung als überwunden gelten. Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen bemerkt noch, daß das Verfahren der Kreditgewährung an Handwerker noch dadurch besonders beschleunigt werde, daß für die Bearbeitung von Kreditanträgen aus dem Handwerk und sonstigen Kleingewerbe örtliche Kreditinstitute eingeschaltet werden. Die dabei gesammelten Erfahrungen berechtigen zu der Annahme, daß auch hierdurch die Kreditzuführung an das Handwerk beschleunigt werden kann. Die Bank selbst führt noch klage darüber, daß die für die Kreditprüfung benötigten Unterlagen durch die Antragsteller sehr häufig erst nach geraumer Zeit bereitgestellt werden. Auch hierdurch würden erhebliche Verzögerungen bedingt, deren Verhütung außerhalb der Einflußmöglichkeiten der Bank liegt.

### Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Reuher.

Heute, abends 8 Uhr, findet bei Pappas, Kapitelstraße 25, eine öffentliche Kundgebung statt. Hierzu wird der gesamte Mittelstand von Reuher und Umgebung

eingeladen. Als Referent ist der Präsident der Handwerkskammer, Gau-Kampfbundsführer Pg. Paul Herbig (Düsseldorf) gewonnen.

### Von der Reuher Schneider-Zinnung.

Die Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk Reuher hielt ihre Generalversammlung zwecks Gleichhaltung. Der Ortsgruppenführer des Kampfbundes, Pirner, ernannte Herrn Th. Führer wegen seiner Verdienste um das Handwerk zum Ehrenobermeister. Andreas Schneider zum Obermeister, Peter Meisgen zum stellv. Obermeister, Wilh. Krug zum Schriftführer, Mich. Baum zum Kassierer und Jos. Tolkoth, Heint. Wille und J. Hamacher zu Beisitzern und verpflichtete sie in ihr Amt. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern sprach Herr Pirner den Dank für ihre Tätigkeit aus, dies besonders dem Herrn Th. Führer für dessen gute und langjährige Tätigkeit nicht allein für das Schneidergewerbe, sondern auch für das gesamte Handwerk. In das Amt als Reichspräsident und Reichskassier stimmte die stattlich besuchte Versammlung begeistert ein. Hierauf übernahm Obermeister Andr. Schneider die Leitung der Versammlung und es entspann sich noch eine lebhafte Aussprache über Arbeitsbeschaffungsprogramm, Kurse und Fachveranstaltungen.

### Zufuhränderung erwerbsloser Sänger des M.S.V. „Eintracht“.

Dieser Tage unternahmen erwerbslose Sänger des M.S.V. „Eintracht“, Reuher, eine Zufuhränderung zum Kloster Knechtsteden. Mit Sang und Klang wurde morgens 8 Uhr am Hofgarten abmarschiert. Der Weg ging über Dorf-Allerheiligen-Klosterheide in den Mühlenbusch. Gegen 12 Uhr langte man im Kloster an, wo die Sänger auf das freundlichste empfangen und mit einem kräftigen Mittagessen bewirtet wurden. Nach dem Essen wurde unter Führung eines Paters die Kirche, Museum sowie die gesamten Klosteranlagen und Betriebe, wie Druckerei, Schreinerei usw. gezeigt. Im Innenhof des Klosters brachten die Sänger einige Lieder zu Gehör, die von den Klosterangehörigen mit Beifall aufgenommen wurden. Toni Hüsgen dankte der Klosterverwaltung für das Gebotene, besonders für die lebenswichtige Aufnahme und Gastfreundschaft. Mit einem Vergelt's Gott nahmen die Sänger Abschied vom Kloster und traten gegen 3 Uhr die Heimwanderung an. Nachdem sich die Sänger in Straberg bei Leufen mit fröhlichen Abschiedsgrüßen verabschiedet hatten, langte man gegen 8 Uhr wieder in Reuher an.

### Hausgehilfinnen und Invalidenversicherung.

Nachdem die Hausgehilfinnen von der Pflicht der Arbeitslosenversicherung befreit worden sind, hat der Reichsarbeitsminister seine Zusage, auch die Beiträge zur Invalidenversicherung für die Hausgehilfinnen zu senken, durch Verordnung vom 16. Mai eingelöst. Hiernach sind die Beiträge für Hausgehilfinnen allgemein nach Lohnklasse II und, wenn der Varentgelt 50 M. monatlich übersteigt, nach Lohnklasse III zu entrichten. Da die Beiträge nach Lohnklasse IV zu entrichten waren, tritt in der Mehrzahl der Fälle eine Ermäßigung um zwei Lohnklassen, also um 60 Pfg. wachsend ein.

Durch die Befreiung der Arbeitslosenversicherung und Senkung der Invalidenversicherung wird eine Gesamtentlastung erreicht, die sich durchschnittlich auf etwa hundert Mark beläuft, und den Hausfrauen den Entschluß zur Einstellung von Hausgehilfinnen erleichtert wird.

### Rasse-Hunde stellen sich vor.

#### Die Internationale Hundeaussstellung in Düsseldorf.

Der Himmelfahrtstag (25. Mai) bringt für den kynologen und darüber hinaus für jeden Hundeliebhaber ein großes Ereignis: Die große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, die an Christi-Himmelfahrt in den Anlagen des Städtischen Schlachthofes und Viehhofes zu Düsseldorf vom kynologischen Verein „Hundepark“ für den Stadtdistrikt Groß-Düsseldorf veranstaltet wird. Rund 700-800 Hunde nationaler und internationaler Rassen werden an diesem Tage aus allen Teilen Deutschlands und dem Ausland in Düsseldorf ein Stellbildnis geben, um auf Schönheit und in Zuchtgruppen miteinander zu konkurrieren, wofür viele Staats- und wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung stehen.

Unter der bewährten Leitung von Sebastian Bey (Düsseldorf) will der Verein am 25. Mai, den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, eine Eintageausstellung größten Ausmaßes veranstalten. Die Ausstellung wird vom kleinsten bis zum größten Hunde eine geschlossene Stufenleiter durch die verschiedenen Hundestufen bringen und dem Besucher ein Material vor Augen führen, wie er es in solcher Vollkommenheit in den allermeisten Fällen noch nicht gesehen hat. Mehrere Jahre hindurch hat Düsseldorf in seinen Mauern kein hunde-sportliches Ereignis dieses Ausmaßes aufzuweisen gehabt; deshalb ist es auch nicht zu verwundern, daß heute schon diese bedeutende Veranstaltung allenthalben auf ein Interesse stößt. Von Anfang an haben die Spezialvereine ein besonders großes Interesse für die kommende große Düsseldorf-Ausstellung gezeigt; sie werden ihre Zuchtprodukte in den der allgemeinen Schau angegliederten Sonderausstellungen dem Publikum vorstellen, um in Düsseldorf und weit darüber hinaus neue Liebhaber dieser oder jener Rasse zu gewinnen für: Deutsche Doggen, Foxterrier, Dackel, Pudeln, Dobermann-pinscher, Jagdschäfer, rauhaarige Terrier, Fingischer-Schäfer, Bernhardiner, Neufundländer, Deutsche Schäferhunde und schwarzweiße Münsterländer Vorstehhunde.

### Monatsversammlung im Allg. Turn- und Sportverein 03.

Vorsitzender Turnfreund Bött begreift die gut besuchte Versammlung und eröffnet mit dem Worte „O, Deutschland hoch in Ehren“ die Tagesordnung. Als ersten Punkt der Tagesordnung stellt es, den Verein entsprechend dem Geiste der nationalen Bewegung gleichzustellen. Bött führt eingangs aus, daß das gewaltige Geschick der letzten Monate in unserem deutschen Vaterlande nicht spurlos an unserer deutschen Turnerschaft vorübergegangen sei. Die T. S. V. sei seit jeder Zeile der Vaterlandskämpfe ein Geban-ten und als solcher in der Nachkriegszeit oftmals bedrückt, benachteiligt und unterdrückt. Die T. S. V. sei nicht dabei stehen geblieben, das Geschick in die Welt hinauszuwerfen, die vielleicht eine Ergebenheit ausdrückte, aber eine tatsächliche Einstellung und Umstellung nicht erkennen ließen. Hier große Aufgaben hat sie sofort zum großen Teil schon völlig durchgeführt. Kein Mitglied der T. S. V. kann in irgend einer Form dem Marxismus angehören. Weiterhin hat sie den nicht denkbaren Kriegspartagraphe eingeführt. Ferner hat sich die T. S. V. für sofortige Aufnahme des Wehrmännens eingeleitet. Das Führerprinzip hat die T. S. V. voll zur Geltung gebracht. Entsprechend der Anordnung des Kreisführers hat der gesamte Turnrat seine Kassen niedergelegt, um sie bis zur Neubearbeitung von Sachverhalten zu verwahren. In Zukunft gibt es in der ganzen T. S. V. nur noch eine Wahl und zwar die des Kreisführers. Die Versammlung wählte zu ihrem Vereinsführer den bisherigen Vorsitzenden und langjährigen Pionier in der T. S. V. Rudolf Bött. Nach Festlegung der Wahl durch den Gauführer wird Bött seine Mitarbeiter berufen. Nach Abklingen des Sportschickens wird Bött seine Mitarbeiter berufen. Nach Abklingen des Sportschickens wird Bött seine Mitarbeiter berufen. Nach Abklingen des Sportschickens wird Bött seine Mitarbeiter berufen.

### Vereinsnachrichten.

**Schwarze Schär.** Vahndienst im Jung-M.S.V. Heute punkt 1/2 9 Uhr im Heim. Dort Entgegennahme der Anordnungen für Samstag und Sonntag. Zwei Böhrt. Nicht.

**Kathol. Arbeiterverein der Münsterstraße (Theaterabteilung).** Heute 8 Uhr Probe.

**Münsterdorf.** Heute 7 Uhr Anwesenheitsprobe, wozu langjährige Freunde eingeladen, die dem Chor noch nicht angehören, herzlich willkommen sind. 7/8 Uhr Probe für die Tamen.

**Gästelied von St. Marien.** Heute 20.15 Uhr Gesamtprobe. Pünktlich erscheinen.

**Jungmännerverein St. Dreifürstigen und Rheinfahrt.** Heute 20/4 Uhr Führerprobe im Vahndienst.

**Kath. Turnverein St. Josef.** Sonntag gemeinschaftl. Oberkommunion in der Dreifürstigenstraße 1/2 10 Uhr. 1/2 10 Uhr Dankandacht mit Predigt.

**Gardeverein Reuher.** Sonntag, 21. 5. Gardefest Düsseldorf, Antreten 12.15 Uhr Vahndienst. Zunftzug. Zylinder.

**Verein ehem. Gär.** Sonntag 10 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Chr. B. in d. n. n. Oberstraße 11.

**Reuher Lagerhausmittelgroßhandel e. V.** Reuher bittet seine Mitglieder, an der heutigen Versammlung des Kampfbundes sich vollständig zu beteiligen.

**Schrebergartenverein Nordstadt Reuher.** Samstag, 20. Mai, im Vereinslokal M. Steves, Fährstraße, 2 außerordentliche Hauptversammlungen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich um 8 Uhr abends zu erscheinen.

## Börsen

### Berlin nicht ganz einseitig, bei freundlicher Grundstimmung.

Berlin, 19. Mai. Die gestrige Börse stand vollkommen im Zeichen der vorgestrigen Kanzlerrede. Der günstige Eindruck dieser Rede in der Welt und die Entspannung, die durch sie zweifellos in der Außenpolitik entstanden ist, hatte schon in den gestrigen Vormittagsstunden bei den Banken zu einer lebhafteren Anfragetätigkeit der Kundenschaft geführt. Allerdings trafen neue Kaufordere nur langsam ein und bevorzugten zunächst den Rentenmarkt. Dadurch wurde es zu Börsenbeginn rein kurzfristig etwas uneinheitlich, obwohl allgemein ein durchaus freundlicher Grundton vorherrschte. Die Spekulation, die in Erwartung neuer Kundenaufträge vorgestern Ware vorgekauft hatte, gab diese wieder ab, obwohl aus der Wirtschaft einige recht günstige Momente vorlagen. Die Maschinenindustrie berichtet über Vermehrung der Inlandsaufträge, der Stahlverein hat Neueinstellungen vorgenommen, und die Schwerindustrie legt ihre Anordnungsaufräge (Rheinisch, Krupp usw.) fort.

Auch nach den ersten Kursen war die Tendenz uneinheitlich. Vorübergehend wurde es, von Farben ausgehend, etwas fester, doch wirkte der geringe Geschäftsumfang immer wieder tendenzhemmend. Am Anlagemarkt war die Stimmung dagegen, unter dem Eindruck der Festigkeit der deutschen Werte im Ausland, einheitlich freundlicher.

Am Markt der Auslandsrenten traten keine aröheren Veränderungen ein. Später machte sich plötzlich stärkeres Angebot in den Aktien der Berlin-Karlsruher Industrie-werte bemerkbar.

#### Köln sehr ruhig.

Köln, 19. Mai. Trotz dem starken Eindruck den die vorgestrige Kanzlerrede im In- und Auslande gemacht hat, eröffnete die gestrige Börse sehr ruhig. Das Publikum war kaum am Markt vertreten und die Spekulation neigte eher zu Mattstellungen. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich. Umfänge kamen nur vereinzelt zustande. Im Ver-

laufe wurde die Tendenz zunächst freundlicher, später kam aber wieder Ware heraus, so daß die Kurse bis unter Anfang zurückgingen. Der Einzelmarkt verlief ruhig bei unwesentlichen Veränderungen. Versicherungen gebieten. Von Handelsbriefen gewannen Westboden bis 1 Prozent. Rheinhoden lagen kaum verändert. Die Börse schloß leicht.

## Getreide und Futtermittel

### Berliner Produktenbörse.

Markt. Weizen Durchschnittspreis 76 Kilo 198-200; Sommerweizen 79 Kilo 212; 78 Kilo 212; Markt. Roggen Durchschnittspreis 71-72 Kilo 154-156; Futter- und Industrieernte 168-178; Markt. Hafer Durchschnittspreis 136 bis 140; Weizenmehl 23.5-27.75; Roggenmehl etwa 70 Proz. 21.15-23.15; Weizenkleie 8.80-9; Roggenkleie 9-120; Vitoriaerbsen 21-26; Kleine Speiserbsen 19-21; Futtererbsen 13-15; Bohnen 12.25-12.75; Ackerbohnen und Wicken 12-14; Lupinen, hane 9.30-10; gelbe 11.90 bis 12.75; Geradella, neue 16.50-18; Reintuden, Basis 37 Proz. 10.50; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 11.80; Erdnußkuchenmehl Basis 50 Proz. ab Hamburg 11.40; Trödenkuchen 8.60; Extrahiertes Sojabohnenöl 46 Proz. ab Hamburg 9.20; desgl. ab Stettin 10.10; Rastoffkuchen 13.10; Speiselartoffeln gelb, außer Meilen 1.15 bis 1.30.

Weizen: Mai 213-219; Juli 215.5-215.75; Roggen: Mai 169-169.75; Juli 168.75-169.5; Hafer: Mai 143; Juli - bis 149.25.

### Mannheimer Produktenbörse.

Weizen inf. 76-77 Kilo, gut, gesund und trocken 21.80-22; Roggen inf. 72-73 Kilo desgl. 17.60-17.75; Hafer inf. 15.25-15.75; Sommergerste inf. 19-19.50; Futtergerste inf. 17.50; Mais gelber m. End 20 Kilo 20.50; Weizenmehl Spei. 0 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 1 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 2 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 3 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 4 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 5 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 6 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 7 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 8 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 9 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 10 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 11 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 12 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 13 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 14 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 15 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 16 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 17 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 18 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 19 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 20 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 21 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 22 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 23 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 24 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 25 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 26 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 27 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 28 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 29 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 30 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 31 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 32 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 33 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 34 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 35 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 36 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 37 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 38 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 39 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 40 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 41 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 42 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 43 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 44 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 45 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 46 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 47 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 48 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 49 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 50 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 51 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 52 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 53 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 54 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 55 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 56 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 57 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 58 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 59 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 60 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 61 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 62 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 63 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 64 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 65 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 66 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 67 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 68 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 69 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 70 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 71 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 72 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 73 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 74 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 75 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 76 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 77 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 78 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 79 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 80 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 81 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 82 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 83 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 84 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 85 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 86 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 87 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 88 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 89 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 90 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 91 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 92 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 93 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 94 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 95 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 96 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 97 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 98 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 99 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 100 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 101 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 102 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 103 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 104 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 105 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 106 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 107 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 108 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 109 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 110 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 111 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 112 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 113 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 114 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 115 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 116 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 117 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 118 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 119 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 120 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 121 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 122 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 123 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 124 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 125 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 126 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 127 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 128 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 129 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 130 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 131 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 132 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 133 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 134 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 135 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 136 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 137 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 138 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 139 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 140 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 141 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 142 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 143 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 144 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 145 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 146 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 147 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 148 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 149 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 150 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 151 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 152 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 153 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 154 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 155 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 156 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 157 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 158 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 159 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 160 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 161 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 162 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 163 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 164 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 165 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 166 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 167 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 168 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 169 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 170 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 171 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 172 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 173 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 174 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 175 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 176 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 177 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 178 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 179 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 180 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 181 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 182 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 183 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 184 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 185 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 186 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 187 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 188 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 189 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 190 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 191 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 192 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 193 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 194 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 195 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 196 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 197 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 198 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 199 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 200 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 201 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 202 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 203 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 204 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 205 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 206 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 207 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 208 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 209 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 210 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 211 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 212 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 213 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 214 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 215 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 216 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 217 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 218 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 219 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 220 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 221 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 222 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 223 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 224 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 225 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 226 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 227 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 228 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 229 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 230 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 231 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 232 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 233 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 234 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 235 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 236 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 237 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 238 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 239 mit Weizenkleie inf. 21.75-22; Weizenmehl Spei. 240

1. letzten fanden mit einem Geßball einen sponen ablagung.

**Gust. Wolff,** Neuß, Niederstraße 11

# JUGEND UNTERM HAMMER

Zeltroman von Helmut Messerschmidt

15) Über-Redaktion: Drei Osklen-Verlag, Königsberg i. S.

Es war Bredekamp nicht ganz geheuer. Er kannte Worringen nicht wieder, der ihn noch vor wenigen Wochen zur Beteiligung am Kampftag aufgerufen hatte und jetzt so müde und unentschlossen schien.

„Wenn ihr meint, vorläufig zu dritt fertig werden zu können, so bin ich euch dankbar. Ich stehe im Seminar vor der Verlegung und muß mich sehr stramm dabei halten. Braucht ihr mich, so bin ich selbstverständlich jederzeit bereit. Ihr wißt ja, wo ich zu finden bin. Allenfalls übermittel mir Hanna eure Nachrichten.“

„Hm ...“  
Bredekamp stotterte. Der Freund war ja wie umgewandelt gegen früher!

„Das wäre vorläufig alles. Noch eine Bitte: Dieser Mantel hier und der Hut gehören Albert Brinkmann. Bitte bring beides zurück. Sag, du hättest mich gestern Abend vor unserer Wohnung getroffen und die Sachen zur Rückgabe von mir bekommen. Ich gehe lieber ohne, und wenn es auch noch so kalt ist. Albert, der Verräter, fährt mit der Franzosenbahn. Von dem will ich nichts gepumpt haben. — So, und nun den Kopf hoch, Ludwig, es wird sich alles schon wieder einrichten.“

Worringen drückte und trat vor Verlegenheit vor einem Bein auf das andere.

„Hast du eigentlich noch was auf dem Herzen, alter Freund?“

Endlich brach es hervor: „Ja, ja! Du ... du bist da bei deiner Freundin und hast deine Mutter vergessen!“

„Ludwig!“ Betroffen trat Bredekamp dicht vor ihn hin.

„Ja! Deine Mutter ist heute nachmittags ausgewiesen worden!“

„Ludwig!“

Sofort bereute Worringen, dem Freunde so rauh gefügt zu haben, was er ihm ganz schonend beibringen sollte. Er faßte Bredekamp bei der Hand und begütigte: „Mußt's nicht so nehmen, Heini, ich bin nun mal so. Ja, die Franzosen haben anscheinend erst heute mittag deinen Namen erfahren. Heute nachmittag haben sie Hausdurchsuchung gehalten. Wie ich hörte, haben sie nichts gefunden, aber deiner Mutter den Ausweisungsbefehl geschickt.“

„Mutter —!“ Bredekamp war entsetzt. „Und was hast ihr gemacht?“

„Mir? Was sollen wir da machen? Ich hab' es gleich gehört und bin erst zu Willi Barnscheid aufs Rathaus gelaufen. Der hat mich zu Theo Strötgen geschickt. Theo sollte das Motorrad von seinem Meister pumpen, und wenn das Franzosenauto mit deiner Mutter fortfährt, wollen sie hinterher, um zu sehen, wo sie abgesetzt wird, um ihr dann weiterzuhelfen ...“

Bredekamp fühlte sich unendlich müde. Er zog die Uhr.

„Was wann hat man ... Frist gesetzt?“

„Bis 9 Uhr.“

„Also sind sie seit zehn Minuten fort ... Ich danke dir, Ludwig. Auf Wiedersehen!“

Die Freunde trennten sich. Schweren Schrittes, völlig zerschlagen, stapfte Bredekamp in die Finsternis ...

Durch das bergige Land jagte auf nachtschwarzer Landstraße ein Kraftwagen.

Hinterher ein Motorrad.

Hinauf, hinunter, über Berge, durch Täler.

Immer hinter dem abgeblendeten Scheinwerfer her.

Sie durchdrast schlafende Dörfer, schlummernde Städte.

Hinter Neiges plötzlich Straßensperre.

„Attention!“

Soldaten. Bajonette.

Wah: Grenze des besetzten Gebietes.

Ein Beamter der Grenzschutz sprach deutsch:

„Bitte Ihre Papiere. Wohin fahren Sie?“

Strötgen antwortete: „Nach Solingen. Ich muß Stahlwaren holen. Ich bin Schlosser.“

„Und Sie?“ wandte er sich an Barnscheid.

„Ich fahre nicht gern allein“, entbot Strötgen den Freund einer Antwort, „bei diesen unsicheren Zeiten, wo keine Polizei mehr da ist, da darf man sich nicht mehr allein auf die Landstraße wagen.“

Prüfend blickte der Grenzbeamte die beiden an. Endlich sagte er:

„Bitte steigen Sie ab und kommen Sie mit.“

Strötgen fuhr der Gedanke durch den Kopf: Jetzt Gas geben und losprellen! Aber dann knallten die Kerle hier.

Was soll uns auch passieren? Unsere Ausweise sind in Ordnung, und wir werden doch nicht so dumm sein, irgend etwas Verbotenes bei uns zu haben ...

„Allons!“

In einem Hause wurden sie sorgfältig untersucht. Sie mußten sogar die Stiefel ausziehen. Aber man fand nichts.

Als sie abfahren wollten, kam gerade der Kraftwagen zurück und stoppte.

„Los! Gas!“ rante Barnscheid dem Freunde zu.

Mit einem mächtigen Sprunge starteten sie.

Hinein ins freie Deutschland!

Nach wenigen Minuten bremste Strötgen so scharf, daß das Rad schleuderte.

An einem Baume lehnte eine weinende Frau. Ganz

allein auf nachtschwarzer Landstraße. Weit und breit keine Menschenseele. Als sie die Fahrer sah, schrie sie laut auf vor Angst.

Sie sprangen ab:

„Frau Bredekamp?“

Tiefes Stille.

„Frau Bredekamp!“

Jetzt waren sie bei ihr.

„Gott sei Dank!“ stöhnte sie, als sie die Freunde ihres Sohnes erkannte.

„Ja, jetzt ist die Dürsterei vorbei, Frau Bredekamp. Jetzt sind wir im unbefestigten Gebiet.“

„Wir bringen Sie überall hin, wohin Sie wollen, Frau Bredekamp, bloß nicht zurück in die Hölle. Da gehen wir alleine hin.“

„Also bitte, Sie brauchen nur zu sagen ...“

Die Frau lächelte unter Tränen.

„Wo ist denn Heinrich?“

„Jetzt ist keine Gefahr mehr“, antwortete Willi Barnscheid, „jetzt dürfen Sie es wissen. Heini ist beim Bauer Schulte-Dieckhovens, da sucht ihn keiner.“

„Ja, Sie können ganz unbesorgt sein, den finden die Franzosen nicht. Heini hat neue Papiere und wird auch weiter das Seminar besuchen.“

„Dann bin ich schon zufrieden. Und ich ... ich könnte zu meinem Bruder nach Elberfeld. Aber jetzt — in Nacht und Nebel ...“

„Ich bring' Sie hin, Frau Bredekamp“, meinte Theo Strötgen. „Das schaffen wir mit dem Motorrad rasch. Willi wartet hier auf mich.“

Die Frau, die in den letzten Stunden sehr viel durchgemacht hatte, war so gerührt, daß sie sich in diesem Augenblick auch auf den Sozius des Motorrads gesetzt hätte, nur um endlich wieder in den Frieden eines Hauses zu gelangen. Aber Barnscheid widersprach:

„Wir warten lieber hier auf ein Auto. Hier gibt es nur deutsche Wagen. Da nimmt uns jeder mit. Das ist für Frau Bredekamp besser. Du fährst sofort zurück und sagst Heini Bescheid.“

Als Heinrich Bredekamp gegen vier Uhr früh zum Tore des Gutshofes hinaustrat, um sich auf den Schulweg zu begeben, lehnte an einem Baume neben der Einfahrt ein Motorrad. Der Fahrer schlief.

Heinrich erkannte Theo Strötgen und erschraf. Was mochte der wieder für schlimme Botschaft bringen?

Strötgen war schwer zu wecken. Schließlich hatte er ihn aber so weit, daß Theo erzählen konnte.

... Die haben dann die beiden sofort in ihren Wagen verladen und sind nach Elberfeld gefahren. Ich bin hinterhergefahren, hab' bei deinem Onkel ausladen geholfen und bin dann auf einem mächtigen Umweg mit Willi in tollem Tempo zurück. Hier unten hab' ich Willi abgesetzt. Und wenn ich dich in die Schule fahren soll — bitte schön, ich hab' noch Zeit bis um sechs.“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

„Theo, wie soll ich euch das nur danken!“

Strötgen hantierte an seinem Motor. „Schöne Kameradschaft, das nun auch noch von Dant zu sprechen! Aber ein bißchen müde bin ich doch. Der Meister wird heute wieder schiefen! Gestern nacht drei Stunden Schlaf, heute nacht eine Viertelstunde. Wenn das so weitergeht ... Los, spring' auf, ich hab' noch zwei Stunden!“

Bredekamps Leben war herrlich.

Seine Kraft gehörte der Schule. Die nahm auch seine Zeit in Anspruch von morgens vier bis in den späten Nachmittag hinein. Sein Denken irte zwischen Hanna und der Mutter und den Abwehrkämpfen an der Ruhr. Das Familienleben der Bredekamps war durch die Ausweisung der Mutter zerstört. Heinrich fühlte sich entwürzelt; denn bei Schulte-Dieckhovens wurde er nicht heimlich, weil ihn des Bauern Mißtrauen ständig verfolgte. Zwar sagte ihm Hanna manches liebe Wort, aber wenn der Vater dabei war, mußten sie Gleichgültigkeit spielen.

Er mußte sich verbergen vor den Besatzungsbehörden, durfte in der Schule nichts davon sagen, weil die aktive Beteiligung am Kampftag von der Schulleitung verboten worden war, und bei Schulte-Dieckhovens mußte er sein Herz verschließen vor dem Bauern.

Bredekamp saß in seiner Stube über einer pädagogischen Arbeit, die als Prüfungsarbeit für die Verlegung galt, und hatte Mühe, seine fortwährend abirrenden Gedanken zu sammeln. Da kam der Kleintierhändler und sagte, er werde draußen zu sprechen gewünscht.

Willi Barnscheid wartete auf ihn:

„Ludger Worringen ist von den Franzosen verhaftet worden ...“

„Was?“

„Ja!“

„Aber das ist unmöglich!“

„Doch, es ist wahr. Er sitzt im Zuchthaus. Fröhlich, der Lehrling vom Friseur Eitshied, hat es eben gesagt. Der muß die Zivilgefangenen rasieren und ist von Ludwig zu mir geschickt worden, um mir das zu sagen.“

„Das will mir nicht in den Kopf! Warum denn Ludwig?“

„Weil ... weil ... man will von ihm wissen, wo du bist.“

„Ich? ... Ja, aber ... wie kommen denn die darauf?“

„Die Franzosen wissen, daß Ludwig mit dir gesprochen hat, nachdem du ihnen ausgerissen bist.“

„Das ... wissen die?“

„Ja, das haben sie beim ersten Verhör heute früh gesagt.“

„Aber sag' mir bloß ... woher können denn die das wissen?“

„Ist das schwer zu erraten?“

Bredekamp sah den Freund an. „Ich kann mir nicht denken ...“

„Aber ich! ... Albert Brinkmann!“

„Nein ... Albert ... so schlecht ... das kann ich mir nicht denken!“

„Doch! Der hat immer verraten. Der hat uns in der Schule den Lehrern, beim Kriegsspiel schon den Gegnern verraten. Der hat den Franzosen deinen Namen verraten und ist schuld an der Ausweisung deiner Mutter ...“

„Albert Brinkmann?“

„Ja, und nun hat er auch Ludwig Worringen verraten!“

„Jetzt sehe ich den Zusammenhang. Frau Brinkmann hat mir bei meiner Flucht den Mantel von Albert gegeben. Dadurch erfuhr Albert, daß ich es war, der den Franzosen entkommen ist ...“

„Und Ludwig Worringen hat diesen Mantel zurückgebracht.“

„Albert Brinkmann ein Verräter ... unmöglich! Und doch ... und doch ...“

„Wir haben jetzt zwei neue Aufgaben“, munterte Barnscheid den Freund auf.

Der erwiderte bitter: „Ja, ja: Ludwig Worringen und Albert Brinkmann. Aber Ludwig sitzt fest. Aus dem Zuchthaus kann keiner heraus. Wir können höchstens durch den Friseurlehrling Verhaftungsmaßnahmen geben.“

„Und Albert Brinkmann?“

„Den können wir auch nichts wollen. Den schützen die Franzosen. Aber ... Schnell ... ja, den muß Schnell übernehmen.“

Seitdem Bredekamp sich vor der Besatzung verstecken mußte, hielt Schnell durch regelmäßige Besuche bei Theo Strötgen die Verbindung mit den jungen Kämpfern aufrecht.

Bredekamp mußte, daß Schnell nicht allein stand, sondern einer weberzweigigen geheimen Abwehrorganisation angehörte, die nicht nur gegen den eingebrungenen Feind, sondern auch gegen deutsche Verräter vorging. Ihn setzte er auf die Spur Albert Brinkmanns.

Als er wieder in sein Stübchen zurückkehrte, war er völlig niedergeschlagen.

Die Mutter landesverwiesen, der Kamerad im Zuchthaus!

Alles durch seine Schuld ...

(Fortsetzung folgt.)

Spurennachweis von Fremdmetallen.

Es ist allgemein bekannt, daß die Eigenschaften eines Metalles oft schon durch spurenweisen Zusatz anderer Stoffe wesentlich verändert werden. Nicht geringer Sorgfalt bedarf es deshalb, um schädliche Folgen unerwünschter Beimengungen zu verhindern. Mit solchen ist namentlich dann zu rechnen, wenn die Fremdstoffe nicht in dem Metall gelöst oder wenigstens gleichmäßig verteilt sind. Die Verteilung von Spuren eines anderen Metalles läßt sich mit den üblichen Analysemethoden jedoch nur sehr schwer, meist sogar überhaupt nicht nachweisen. Hier schafft ein Verfahren Abhilfe, das auf mikroanalytischen Wege vorgeht. Gelatinepapier wird mit einem Reagens getränkt, auf das der nachzuweisende Stoff, aber nicht das Grundmetall einwirkt. Das so vorbereitete Papier quetscht man einige Minuten lang auf einen Schliff des zu untersuchenden Metalles auf. Dann kann man aus den Reaktionsstellen deutlich die Verteilung des Fremdstoffes ablesen.

Zeitgemäß.

„Ich bin in großer Eile, lieber Freund. Willst du mir einen Augenblick dein Ohr leihen.“

Berlin. Gestern

gegen den früheren

Freigang. Die

und Untreue in

fürher des Verband

durch falsche Vor

75 000 M. Aufwa

er sich durch unerla

schafft. Die Landge

lich soll er den Verba

von etwa 29 000 M

bezwogen haben. E

verhofft haben.

Die Untreue

gegenüber des H

Quittungen über

gemeindeverlag üb

Ausdruck vorentfa

Gesetz, daß d

Ausdrucks verwand

Angaben gemacht

das persönliche Eig

Zum Prozeß

erschienen. Auch

ter waren zur Ste

trag seinen Leber

einen starken Chole

geboren, wurde er

richtet. Als er 12

dem Einjährigene

Angestellte die Re

Beizig Rechts- u

landsche, subiert

in Halle das Refere

nenberg wurde e

beim Vornamch a

## Der Prozeß Gereke.

Berlin. Gestern begann beim Landgericht I der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Günther Gereke, und seinen Sekretär Arthur Freigang. Die Anklage lautet auf Betrug in drei Fällen und Untreue in einem Fall. Dr. Gereke soll als Geschäftsführer des Verbandes Preussischer Landgemeinden den Vorstand durch falsche Vorpiegelungen veranlaßt haben, ihm 1928 75 000 M. Aufwandsentschädigung auszusahlen. Ferner soll er sich durch unerlaubte Nachschüsse das Eigentum der Zeitschrift „Die Landgemeinde“ persönlich verschafft haben. Schließlich soll er den Verband unter falschen Angaben zu einem Zuschuß von etwa 29 000 M. zu der angeblich unergiebigen Zeitschrift bewogen haben. Seit 1925 soll er sich dann jährlich 125 000 M. verschafft haben.

Die Untreue soll darin liegen, daß Dr. Gereke als Vorsitzender des Hindenburg-Ausschusses durch gefälschte Quittungen über 400 000 M. Wahlgelder, die dem Landgemeindeverband überwiesen worden waren, dem Hindenburg-Ausschuß vorenthalten hat. Demgegenüber behauptete Dr. Gereke stets, daß die Gelder reiflos im Sinne des Hindenburg-Ausschusses verwandt worden seien und er keine unwahren Angaben gemacht habe, um eine Aufwandsentschädigung und das persönliche Eigentum an der Zeitschrift zu erhalten.

Zum Prozeß waren Presse und Publikum zahlreich erschienen. Auch bekannte Juristen sowie Behördenvertreter waren zur Stelle. Dr. Gereke entwickelte im flüssigen Vortrag seinen Lebenslauf, der sehr ungewöhnlich ist und auf einen starken Ehrgeiz aufbaut. 1893 als Sohn eines Gutsbesitzers geboren, wurde er bis zur Untertertia von Hauslehrern unterrichtet. Als er 12 Jahre alt war, starb sein Vater. Kurz nach dem Einbürgerungsgesamt zog seine Mutter nach Berlin, wo der Angeklagte die Reifeprüfung bestand. Später studierte er in Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften, machte eine Auslandsreise, studierte in München und Würzburg und bestand in Halle das Referendarexamen. In der Schlacht von Tannenberg wurde er als Torgauer Infanterie leicht verwundet, beim Vormarsch auf Warschau erlitt er einen schweren Lun-

genbruch. 1915 nahm er seine Studien wieder auf und kam 1916 zur Potsdamer Regierung. Später als Assessor zum Landratsamt Rauen. 1919 kam er in die Nationalversammlung und wurde als 25jähriger jüngster preussischer Landrat in Torgau. Damals war er bei der Deutschen Volkspartei, nahm Beziehungen zum Stahlhelm, Wehrwolf und Landbund auf und wurde 1921 wegen seiner politischen Gesinnung ohne Pension aus dem Staatsdienst entlassen.

Dr. Gereke erklärte, daß er schon als Referendar sich konservativ betätigt und gegen die Sozialdemokratie in zahlreichen Wahlversammlungen gekämpft habe. Aber persönlich hatte er auch zu den Linkstreifen die besten Beziehungen, so daß auch diese ihn zum Landrat von Torgau wählten. Bald war er für die Deutschnationalen tätig. Wiederholt habe die damalige Preußenregierung versucht, ihn von einem Posten zu entfernen. Aber stets hätten sich gegen die Linksparteien seines Kreises für ihn eingesetzt. Daß er schließlich doch entfernt wurde, führt Dr. Gereke darauf zurück, daß er im Wahlkampf zum Reichstag 1921 die Stimmen der Deutschnationalen auf das Sechsfache vermehrt habe. Die Bevölkerung habe daraufhin ihm gedankt, daß sein Nachfolger das Landratsamt gekippt wurde. 1922 wurde er Geschäftsführer des Preussischen Landgemeindeverbandes.

Arthur Freigang war 1918 als Lehrling in das Landratsamt Torgau eingetreten und wurde später von Gereke als Bürogehilfe in den Landgemeindeverband übernommen, um dann 1921 Verbandssekretär zu werden.

Dr. Gereke erklärte, daß er anfangs durch ganz Deutschland auf seine Kosten von Gemeinde zu Gemeinde fahren mußte, um diese losse Organisation zusammenzuschließen. Er ließ sich von befreundeten Landwirten Roggenanweisungen für seine Tätigkeit ausstellen. Vom 1. Juni 1922 bis 31. September 1926 soll er zusammen 40 000 M. als Gehalt vom Verband erhalten haben. Der Fortbestand des Landgemeindeverbandes sei nur durch Roggenpenden der Landwirte möglich geworden. Eine genaue Berechnung der Roggenpenden erklärt er aber für völlig unmöglich.

## Fall Görlinger erledigt?

Böln. Wie berichtet, sind aus verschiedenen Städten von unbekannter Seite 186 000 Mark bei dem Lotteriebüro des Hauptauschusses der Arbeiterwohlfahrt in Berlin eingezahlt worden. Man vermutet, daß die Beträge aus den durch den sozialdemokratischen Stadtv. Görlinger im Saargebiet verschwendeten 200 000 Mark der Arbeiterwohlfahrt stammen. Wie wir auf Anfrage erfahren, ist noch nicht geklärt, ob die von unbekannter Seite eingezahlten Beträge aus dieser Kapitalverschwendung stammen oder ob es sich um andere irgendwo in Deutschland lagernde Gelder handelt. Der Fall Görlinger wird daher vom Untersuchungsamt des Stahlhelms nach wie vor weiterverfolgt.

Wie wir weiter hören, hat die neue Stadtverwaltung der Arbeiterwohlfahrt, die aus Lotteriegewinnen auf städtischem Gelände rund 40 gut eingerichtete Baracken erbaut hat, gekündigt und die Heimstätten als soziale Einrichtung der Stahlhelmfürsorge übergeben. Ein Barbestand von 34 000 Mark war noch vorhanden, der auf Sperrkonto sichergestellt wurde. Die noch vorhandenen 80 Anzeigen werden weiter von der Stahlhelmfürsorge betreut, zahlreiche frühere Anzeigen, die während des politischen Umsturzes die Heimstätten verlassen hatten, finden sich wieder ein und werden ebenfalls angenommen. Schließlich kommen auf Grund einer Abmachung mit der SPD 120 neue Anzeigen hinzu. Die Führung des Unternehmens in nationaler und gemeinnütziger sozialer Sinne wird gewährleistet.

## Machlose Verschwendung mit Krankentafelgeldern.

Es lebt sich gut mit fremden Geldern.

Menscheide-Lenep. Auf Grund des bisherigen Untersuchungsberichtes über die Zustände bei der Allgemeinen Krankentafel Lenep ist am Mittwoch nachmittag der frühere Geschäftsführer der Tafel in Haft genommen worden. Die Untersuchung hat eine machlose Verschwendung von Krankentafelgeldern ergeben. Kostspielige Reisen wurden unternommen und in Rechnung gestellt. Im Jahre 1929 beliefen sich allein die gezahlten Reisekosten und Sitzungsgelder auf 2700 Mark. Lange hat ferner Lebensmittel für seinen Haushalt auf Kosten des Krankentafelverbandes bezogen, die einen Wert von annähernd 500 Mark darstellen. Zur Verdeckung dieser Nachschüsse hat Lange Unfugfalschungen begangen, Quittungen geändert und diesen geändert Betrag verbucht. Die Untersuchung dauert noch an.

## Gremialische Strafe für einen Verbreiter von Grenz Nachrichten.

Düsseldorf. Das Düsseldorf-Sondergericht verurteilte gestern den früheren Fraktionsvorsitzenden der SPD. in Reichlingen, den Schleifer Rosen, wegen Antikriegs-Verbreitung von Grenz Nachrichten zu einem Jahr Gefängnis. Rosen hatte am 31. März seinen Genossen in Reichlingen Flugblätter zur Verteilung übergeben, die das Märchen enthielten, Göring und SA hätten den Reichstag in Brand gesteckt. Zwei dieser Flugblattverteiler erhielten Gefängnisstrafen von je zehn Monaten.

## Kölner Volkshochschule geschlossen.

Böln. Wie der städtische Pressedienst meldet, ist die städtische Volkshochschule, die ihre Vorlesungen bereits am 12. April eingestellt hatte, geschlossen worden.

## Sie fallen übereinander her.

Angestellte im Altonaer Prozeß von Gesinnungsgenossen überfallen.

Altona. Zu Beginn des gestrigen neunten Verhandlungstages im Prozeß wegen des sog. Altonaer „Mittwochstages“ teilte der Staatsanwalt mit, daß der Angeklagte Auhmann von früheren Angehörigen einer kommunistischen Hauserschulung überfallen worden sei. Bei der Zeugenvernehmung wurde dann der Angeklagte Leich stark belästigt. Er sowie auch Wolff und Müller sind mehrfach als Schützen erkannt worden. Ein Haftentlassungsantrag für Sengelspiel und Herwig wurde wegen Verdunkelungsgefahr abgelehnt.

## Revolver in der Tasche.

Glabach-Meyer. Einem tragischen Unglück erlag der 45jährige Händler Sch. von hier. Sch. befand sich in Widath-

bei Bekannten und ging gegen 6 Uhr in den Garten, um dort einige Blumen zu pflanzen, die er seiner Frau mitbringen wollte. Beim Bücken entlud sich ein in der Hosentasche getragener ungesicherter Revolver. Die Kugel drang dem Unglücklichen in den Unterleib. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo er in den späten Abendstunden seinen Verletzungen erlag.

## Erschossen, beraubt und in den Kanal geworfen.

Castrop-Maurel. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde aus dem Hafen der Zedde „Victor“ die Leiche des 33 Jahre alten Handels-Mittel-Seeig Haber aus Dortmund geborgen. Am Kopf des Toten befanden sich zwei blutunterlaufene Stellen und zwei Durchschüsse. Die Ermittlungen der Mordkommission haben nun ergeben, daß ein Raubmord vorliegt. Dem Toten fehlen eine Anzahl Gegenstände. Wie festgestellt wurde, ist Haber am 25. April gegen 9 Uhr vormittags von Dortmund nach Bochum gefahren und hat dort hauseingeführt. Er wurde zuletzt kurz nach Mitternacht gesehen. Die Oberstaatsanwaltschaft hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

## Mätfelhaftes Verschwinden einer 19jährigen.

Bonn. Seit gestern nachmittag wird ein 19jähriges Mädchen aus Graun-Heindorf bei Bonn vermisst. Das Mädchen hatte bei seiner Rückkehr von einem Krankenbesuch am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr zu Hause einen Zettel vorgefunden, der die Aufschrift trug: „Kommen Sie sofort zum Krankenhaus Barthelmeze Brüder, Ihr Vater liegt dort.“ Da das Mädchen glaubte, seinem Vater sei ein Unglück zugestoßen, begab es sich zum Krankenhaus, nachdem es vorher noch den Zettel einer Nachbarin gezeigt hatte. Es hat dann tatsächlich, wie der Führer des Krankenhauses auslieferte, dort vorgefunden und war sehr erstaunt, als es hörte, daß der Vater nicht dort sei. Seitdem ist es verschwunden. Man nimmt an, daß es entführt worden ist.

## Ein furchtbares Versehen.

Die Vogelscheuche war ein Mensch.

Magdeburg. Der 70 Jahre alte Bahnwärter Lütke war bei Neubabensleben von zwei jungen Leuten durch einen Schuß getötet worden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist Lütke das Opfer eines tragischen Verfehls geworden. Der 70jährige war an jenem regnerischen Tag in aller Frühe mit Spaten und Schirm auf seinen Acker, zwischen Bültringen und Sattelleue gegangen, um Maulwürfe zu fangen. Um die gleiche Zeit kamen zwei junge Leute aus Neubabensleben namens Horster und Jäger, beide im Alter von 19 Jahren, den Feldweg entlang.

Den auf dem Felde stehenden Lütke, der seinen Schirm aufgespannt hatte, hielten sie für eine Vogelscheuche. Da sie niemand in der Nähe sahen, beschossen sie, sich im Schießen zu üben und die vermeintliche Vogelscheuche als Zielscheibe zu wählen. Als einziger schoß Jäger einen Schuß aus einem alten Trommelrevolver. Dieser Schuß traf den alten Mann tödlich.

## Tragischer Tod.

Schwerte. Auf dem Sportplatz des Schwerter Sportvereins ereignete sich am Mittwoch ein tragischer Unglücksfall, dem der 16 Jahre alte Hülserjunge Ostermann aus der Hellpottstraße zum Opfer fiel. Der Junge wollte mit einigen Kameraden auf dem Platz trainieren. Als ein ebenfalls anwesender SA-Mann dem Jungen einen Revolver vorführen wollte, löste sich plötzlich ein Schuß, der dem Jungen in die Lunge drang, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Ein Familiendrama.

München. In einer Wohnung an der Gollitzerstraße kam es in der Nacht zum Donnerstag zu einem blutigen Streit, der zwei Todesopfer forderte. Der 55 Jahre alte Krankenwärter Rehm brachte im Streit seiner Ehefrau mit einem Rasiermesser einen so tiefen Schnitt in den Hals bei, daß sie sich verblutete. Darauf begab sich der Täter in die Küche und öffnete den Gashahn. Das Ehepaar wurde heute morgen tot aufgefunden.

## Neues vom „Fliegenden Hamburger“.

Hamburg. Der „Fliegende Hamburger“ hat am Montag, wie bereits gemeldet, den regelmäßigen Verkehr zwischen Berlin und Hamburg aufgenommen. Ueber diesen Flugzug, der aus dem bekannten Triebwagen besteht, werden in der Presse interessante Einzelheiten mitgeteilt. Vier Lokomotivführer, die die Hamburger Strecke genau kennen, sind für den Schnelltriebwagen ausgebildet worden. Zwei davon waren im Weltkrieg bei der Marine, einer auf dem Uboot, ein weiterer war Funker. Alle mußten vor der Ausbildung ein halbes Jahr hintereinander die Hamburger Strecke fahren. Dann lernten sie in der Wittenberger Betriebswerkstätte an einfachen Triebwagen den Dieselmotor kennen. Im Oktober vorigen Jahres gingen sie nach Friedrichshafen, um die Maybach-Motoren wurden in den „Fliegenden Hamburger“ eingebaut. Die ersten Probefahrten gingen mit einer Geschwindigkeit bis zu 150 Km. auf der geraden Strecke nach Berlin. Zuerst, so erzählen sie, war ihnen etwas schwindelig, aber nach zwei bis drei Fahrten hatten sie alle Unsicherheit verloren. Im geschlossenen Wagen ist natürlich die Sicht viel besser und jeder Luftzug vermieden. Es sind weniger Handgriffe zu bedienen als auf der Lokomotive. In Götting, wo der Wagen fertiggebaut wurde, bekamen die Wagenführer die letzte Ausbildung.

Da die Vorfahrt auf der Hamburger Strecke auf 1200 Meter vor den Hauptsignalen aufgestellt worden sind, ist die Orientierung bei klarem Wetter kein großes Kunststück. Bei Nebel und Schnee dagegen müssen die Führer aufpassen. Immerhin ist der Wagen vorzüglich gesichert. Auch wenn er eine Geschwindigkeit von 160 Km. hat, kann er auf 700 Meter zum Stehen gebracht werden. Das geschieht durch die magnetische Bremse, deren Anziehen fast gar nicht bemerkt wird. Zwischen den Rädern sind magnetische „Schuhe“ angebracht, und jeder derselben drückt mit einem Gewicht von fünf Tonnen.

Um den Führer zu sichern, steht sein rechter Fuß während der Fahrt dauernd auf einer Kontaktplatte. Wird der Fuß fortgenommen, so schaltet sich nach 18 Sekunden die Maschine automatisch aus und wird der Wagen automatisch gebremst. Zur Zeit ist das Reichsbahnzentralamt dabei, Versuche mit einer magnetischen Zugbeeinflussung zu machen, um die Gefahr des Signalüberfahrens zu vermindern. Nach jeder Fahrt wird der Wagen genau untersucht. Zur Sicherheit fahren vorläufig immer zwei Führer mit.

## Das Programm der NSKK.

Berlin. Die Leitung des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps unterrichtete Pressevertreter des In- und Auslandes über die Aufgaben desselben. Prof. Oppermann (Hannover), betonte als Pressereferent des NSKK, dieier sammelte alle, die irgend etwas mit dem Kraftfahrwesen zu tun haben. 70 000 Kraftfahrer seien bereits beigetreten. In kürzester Zeit würden etwa 70% aller deutschen Fahrer im NSKK vereint sein. Das Korps wolle nicht einzelnen Mitgliedern dienen, indem es ihnen wirtschaftliche Vorteile zubillige. Es wolle vielmehr die gesamte deutsche Kraftfahrt so fördern, daß der Bestand an Fahrzeugen sich möglichst bald verdoppelt. Vom Korps werde angestrebt, daß auch den Besitzern alter Autos Steuererleichterungen zugebilligt würden und allgemein die Kraftfahrsteuer durch die gerechtere Verbrauchssteuer ersetzt werde. Auch die Treibstoffpreise müßten verringert werden. Das NSKK betrachte sich bereits heute als über allen deutschen Klubs stehend. Denn es nehme für sich in Anspruch, bereits Leistungen vollbracht zu haben, die die deutschen Klubs in 14 Jahren nicht erreichen konnten.

Standardenführer Major a. D. Heinjusz sprach anschließend über den Aufbau des NSKK, sowie das Wesen und die Pflichten der Motorfahrer der SA und SS. Ueber die geplanten sportlichen Veranstaltungen des Korps referierte der Sportbezugsreferent des NSKK, Direktor v. Bayer-Ghrenfeld. Der Kraftfahrport solle die breite Masse des Volkes betreiben. Grundlage des sportlichen Programms des NSKK sei die Ausbildung in Gelände- und Zuverlässigkeitsfahrten. Mit Hilfe staatlicher Mittel sollten deutsche Rennwagen mit deutschen Fahrern internationale Rennen bestreiten. Aber Schönheitssport werde es nicht mehr geben, denn die Neuheitlichkeit bestimme nicht die Leistungsfähigkeit eines Fahrzeuges. Noch in diesem Jahre werde das NSKK eine zweitausend-Kilometerfahrt nur für reichsdeutsche Fahrer mit einheimischen Wagen veranstalten.

## Ein Rundfunksender für Sudetendeutsche?

Tschechische Propaganda.

Prag. Die tschechische Regierung beabsichtigt, einen eigenen Rundfunksender im sudetendeutschen Gebiet zu errichten, um das Sudetendeutschtum zur Treue gegen die tschechische Republik zu erziehen. Dieses Unternehmen würde der Aufgabe entsprechen, die das deutschgeschriebene Tschechenblatt „Prager Presse“ auf dem Gebiet des Zeitungswesens hat. Der tschechische Außenminister Benesch erklärte, der neue Sender solle „der Erziehung des Sudetendeutschums durch Hitler entgegenwirken“. Die tschechischen Nationaldemokraten verwahren sich aber in ihrer Presse dagegen, daß der Sender neben dem staatlichen Propagandazweck auch Sprachrohr der Sudetendeutschen Minderheit würde.

## Die „Untergrundbahn“ der Schmuggler.

Ein Stückchen von der belgisch-französischen Grenze.

Brüssel. Den Kriegsteilnehmern ist die Stadt Halluin an der belgisch-französischen Grenze noch in Erinnerung. In dieser hat sich ein besonderes Schmugglerstück zugetragen. In der Nähe der Stadt fiel einem Zollbeamten mit besonders gutem Gehör ein dumpfes unterirdisches Rollen auf, daß er sich nicht erklären konnte. Ein Erdbeben konnte es nicht sein, weil es sich ständig wiederholte. Die Zollbehörde fand ein Wasserleitungsrohr von 2 1/2 Km. Länge, welches unter der Grenze einherlief. Dort hatten die Schmuggler ein 15 Zentimeter breites Feldbahngleise angelegt. Auf dieser eigenartigen Untergrundstrecke verkehrte jede Nacht ein „Güterzug“. Als man diesen Zug beschlagnahmte, war er mit 14 Ballen Tabak zu je 35 Kilo beladen. Man vermutet, daß dieser einträgliche Betrieb schon seit Jahren im Gange war.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtenendienst: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gaeß; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Floss; sämtlich in Neuß.



Jahrgang 60 — Nummer 136

wobei Gesang-, Theater- und Turnvereine mitwirkten. Die Festrede hielt Lehrer Proff., und im Namen der goldenen Hochzeiter dankte deren Enkel, der Beig. Nagel. In Vertretung des erkrankten Herrn Warrers holte Kaplan M. in f e n b e r g das Jubelpaar am Festtage morgens an der Wohnung zur kirchlichen Feier ab und nahm bei dem Hochpodium die Erneuerung der Ehegelübde entgegen. Der Jubilar zählt 75, die Jubelbraut 74 Jahre. Beide sind körperlich und geistig noch recht frisch.

## Vierzig Minuten Garzweiler Gemeinderat.

Im Saale Gathert tagte gestern vor einem sehr zahlreichen Auditorium der Gemeinderat. Die Sitzung begann erst mit 20minütiger Verspätung, aber in vierzig Minuten war die 14 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt. Bürgermeister Feinendegen (Hochneufkirch) eröffnete und verpflichtete die seinerzeit einstimmig gewählten Herren Fudlar (Gemeindevorsteher), Meul (stellv. Gemeindevorsteher), Schopen und Schmitz (Beigeordnete) durch Handschlag, nachdem er sie auf die Wichtigkeit ihres Amtes und auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht und auf den Grundbesitz der Regierung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ hingewiesen hatte. Der Bürgermeister schloß den Akt mit einem dreifachen Hoch auf die Regierung und das deutsche Vaterland. Für den folgenden Teil der Sitzung führte stellv. Gemeindevorsteher Meul den Vorsitz. Die Rechte des beschließenden Ausschusses wurden auf Vorschlag von Bürgermeister Feinendegen dahin abgegrenzt, daß ihm nur nicht aufsteht: die Haushaltsplanberatung, die Wahlen und die Gemeindefinanzrechnung abzunehmen. Die Schulkommission soll sich zusammensetzen aus dem dienstältesten Lehrer (Harrer Pauls), einem Lehrer aus jedem Ort und dem Vorsitzenden des jeweiligen Elternrates. Die Geschäfte des Schularztes will man dem Kreisarzt übertragen. Die Regelung der Miete in den gemeindlichen Wohnungen wurde dem beschließenden Ausschuss übertragen. Ein Antrag der NSDAP. verlangt eine Prüfung der Notwohnungen in Jaderath, besonders hinsichtlich der verursachten Kosten. Die Gemeindefinanzrechnung sollen binnen 14 Tagen verpackt werden.

Wie der Bürgermeister bekannt gab, will die Provinz eine neue Umgehungstraße in Jaderath bauen. Sie stellt die Bedingung, daß die Gemeinde die Unterhaltung der alten

Straße, die dann für den Durchgangsverkehr gesperrt wird, übernimmt. Der Gemeinderat war damit einverstanden, zumal durch den Straßenbau wieder Arbeiter beschäftigt werden. In der Aussprache wurde auf die gefährliche Ecke an der Holzweiler Straße aufmerksam gemacht. Die Beschlußfassung über die Gebührenerhebung für die Beseitigung der Tierkadaver wurde vertagt. Polizeihauptwachmeister Sigen wurde zum Vollziehungsbeamten bestellt. Eine Zusatzentschädigung wird nicht gezahlt. Der Ortspumpenfond von Belmen, der nach der Aufwertung etwa 140 Mk. beträgt und auf ein Sparfassenbuch angelegt ist, soll — nach dem Wasserleitungsbau kommt ja eine Pumpenanlage nicht mehr in Frage — der Wasserwerksgenossenschaft überlassen werden. In diesem Zusammenhang wurde davon gesprochen, daß Belmen seinerzeit ohne Genehmigung des Amtes für die Wasserleitung die Straße aufgebrochen habe und daß das Amt nachher die Kosten für die Wiederherstellung habe tragen müssen. Gemeindevorsteher Möller (Belmen) stellte zu aller Zufriedenheit die Sache richtig. Des weiteren besaßte man sich mit der Heranziehung der Wohlfahrtserwerbslosen zur landwirtschaftlichen Arbeit. Die Erwerbslosen bekamen einen Zuschuß zu ihrer Unterhaltung, müßten die Kost aber selbst stellen. Der beschließende Ausschuss soll endgültig entscheiden. Der Bürgermeister, der einen diesbezüglichen Plan ausgearbeitet hat, richtete an das Publikum, d. h. an die anwesenden Erwerbslosen, die Bitte, sich möglichst daran zu beteiligen. Was die Schwarzarbeit angeht, so soll eine strenge Kontrolle ausgeübt werden. Auch in dieser Hinsicht wurde an die Öffentlichkeit appelliert, an der Bekämpfung mitzuwirken. Die nächste Sitzung findet in Jaderath statt.

## Sitzung des Beschlußausschusses Zons.

Unter dem Vorsitz des stellv. Bürgermeisters Klücken fand eine Sitzung des Beschlußausschusses statt, in der eine umfangreiche Tagesordnung ihre Erledigung fand. Auf Antrag der freiwilligen Feuerwehr wurde ein Zuschuß von 100 Mark aus Gemeindefinanzmitteln anlässlich der Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes bewilligt. Die Bewilligung weiterer Mittel zur Anschaffung mehrerer Helme wurde abgelehnt, da die augenblickliche finanzielle Notlage dringende Einsparungen erfordert. Die Kosten zur Anschaffung von 8 Bildern, vier des Reichspräsidenten von Hindenburg und vier des Reichskanzlers Adolf Hitler wurden bewilligt. Die Gesamtkosten betragen 120 Mark. Dem Abschluß eines Vertrages des Kreises Grevenbroich-Neuk mit der Abdeckerei Kühleide wurde zugestimmt. Bei etwaigen Änderungen behält sich der Beschlußausschuss die Genehmigung vor. Der Erhebung einer Gebühr zur Beseitigung der Tierkadaver für den Gemeindebezirk wurde zugestimmt. — Anlässlich des 25-jährigen Schwefelrjubilaums der Krankenschwestern wurde dem Wenzelhaus ein Geschenk in Höhe von 25 Mark bewilligt. — Dem Regenachverein wurde der Grasauwuchs von rund 12 Morgen verpachtet. Die Parzellen liegen „An der Lehmkuhl“, „An der Schneiders Weide“, „Am Rheinfeldweg“ und am Wallgraben der Nord- und Westseite. Der Pachtpreis beträgt 15 Mark pro Morgen. Die Hälfte der Pacht ist sofort und der Rest am 1. November fällig. — Der Pachtvermietungsantrag eines Landwirts aus Stürzelberg für eine Gemeindepasture „in der Heerschleife“ wurde nach eingehender Aussprache abgelehnt.

Ebenso der Antrag der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft auf Befreiung oder Ermäßigung der Anerkennungsgeld für die Tankstelle in St. Peter. — Die Kosten für die dringende erforderliche Instandsetzung des Rheinturmes wurden bewilligt. Vorher soll jedoch der Umfang der erforderlichen Arbeiten durch die Gemeindevorordneten Seltmann und Krus festgestellt werden. Die erforderlichen Kostenanschläge werden nur von Zonsler Handwerfern eingeholt. — Für die Instandsetzung eines Raumes im Zonsler Kindergarten wurde ein Betrag bewilligt, wenn die erforderlichen Kosten die Summe von 50 Mark übersteigen. Auch hier soll der Umfang der Arbeiten durch die obengenannten Gemeindevorsteher festgestellt und anschließend Kostenanschläge eingeholt werden. — Im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes sollen Entwässerungsarbeiten durchgeführt werden. Hierfür wird ein Sachverständiger ein eingehendes Gutachten, Nivellement und Kostenanschlag anfertigen. Die hierfür erforderlichen Kosten werden bis zu einem Betrage von 35 Mark bewilligt. Ein endgültiger Beschluß wird noch erfolgen. Die Bewilligung eines Vorstufes in Höhe von 966 Mark an den Sommerbergraben Zons-Dormagen wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß das Darlehen spätestens bis zum 1. Dezember 1933 zurückgezahlt wird. — Ein der Gemeinde gehörender Hochwasserfahrlauf soll zum Preise von 200 Mark verkauft werden. — Die pachtfreie Vermietung des Wachturmhauses an der Rheinfstraße an die Hitlerjugend wurde genehmigt.

## Büderich

Büdericher Volksfest rückt heran.  
Königsvogelschießen am 21. Mai.

Büderich rüstet zum Volks- und Schützenfest an den Pfingsttagen. Das Fest hat im Laufe einer lang gepflegten Tradition einen Namen erworben, der weit über die heimatischen Grenzen geht. Die Zeit ist ernst, und da ist es besonders zu begrüßen, wenn der St. Sebastianus-Schützenverein die Bestrebungen zur Erhaltung und Pflege unseres Volksfestes eifrig fördert. Am kommenden Sonntag ist bei S. Peter das Königs- und Vogelschießen.

## Greff

Neuer Schützenkönig der St. Sebastianusbruderschaft.  
Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Königs- und Vogelschießen errang Herr Paul Rothausen durch einen wohlgezielten Schuß die Königswürde.

## Holzheim

Fahnenweihe der Grenadiere.

Nach dem glänzenden Verlauf des silbernen Jubelfestes des M.G.B. Männerchor rüstete die Gemeinde am vergangenen Sonntag zu einem neuen, nicht minder glanzvollen Fest. Das Grenadierkorps des Schützenvereins feierte unter Beteiligung aller Ortsvereine das Fest seiner Fahnenweihe. Wiederum hatten die Straßen großen Fahnen Schmuck angelegt, als das Tambourkorps „Concordia“ zur Revielle mit den Klängen des altbekannten Liedes „Freut euch des Lebens“ durch den Ort zog. Das Korps nahm geschlossen am feierlichen Gottesdienst teil, der den Gefallenen und Verstorbenen Mitglieder teil. Unter Beteiligung aller Jüge des Schützenvereins zog am Nachmittag ein stattlicher Festzug durch die Straßen des Ortes. Nach einem schneidigen Paradermarsch fand im Saale Brücken eine Festversammlung statt, bei der Grenadiermajor Christian Kupper die Ehrengäste und alle Schützen willkommen hieß. Major a. D. Hoffmann (Vöveling) nahm die feierliche Weihe der neuen Fahne vor. An der Fahnenanmeldung, die vom Grenadierhauptmann Theodor Hilgers vorgenommen wurde, beteiligten sich alle Ortsvereine. Die Festrede hielt Rektor Preußner, der in großen Zügen auf das rheinische Schützenwesen einging. Den Gruß des Hauptvereins überbrachte Präsident Peter Tillmann, der mit kurzen Worten bat, neben der neuen, auch der alten Fahne dauernde Treue zu bewahren. Die Festveranstaltung wurde durch Musik- und Gesangsvorträge des Musikvereins Jungkapellen und des M.G.B. Männerchor sowie des Pfarrkirchenchors „Cäcilia“ umrahmt. Auch das Tambourkorps „Concordia“ legte Proben eines großen Könnens ab. Die Kapelle erntete mit dem Vortrag des Potpourris „Das Schützenfest“ stürmischen Beifall.

## Kapellen

Gerichte um die Badeanstalt.

Gestern stand in einer Düsseldorf-Zeitung eine Notiz aus Kapellen, nach der das Wasser des Grabens, der neben der Badeanstalt herläuft, durch diese geleitet werden solle. Die Reinigung des Bodens einfacher gestaltet werden solle. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, schwebt ein solches Projekt schon mehrere Jahre. Es ist aber wegen Schwierigkeiten in technischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht undurchführbar. Das Wasser müßte nämlich gestaut werden, und dann würde das genaue Gegenteil von dem erreicht, was der Graben soll, nämlich der Entwässerung dienen.

## Haushaltungskurse.

Im Benehmen mit der Kreisverwaltung wird die Haushaltungsschule in Kapellen von Anfang Juni d. J. ab beginnend bis zur Dauer von 4 1/2 Monaten mehrere Haushaltungskurse abgehalten. Die Kosten betragen pro Kursus 33 Pfennig. Sie sind also äußerst niedrig gehalten. Für den genannten Preis wird dem Teilnehmer ohne Sondervergütung das Essen gereicht. Melbungen werden bis spätestens 20. Mai 1933 an Frau Konrektorin M. Hüls in Kapellen erbeten.

## Rosellerheide.

Niederabend des M.G.B. „Heideröschen“.

Der M.G.B. „Heideröschen“ veranstaltet am kommenden Sonntag im Lokale Herter unter Mitwirkung des Doppel-Quartetts „Rheingold“, Neufürchen, einen nationalen Niederabend. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Wir wollen deutsch und einig sein, ein großes Heer von Brüdern“. Der Verein hat dem deutschen Volkslied seine besondere Pflege gewidmet, deshalb ist ihm schon ein volles Haus zu gönnen. Näheres Samstagausgabe.

## Rommerskirchen

58. Kreis-Kriegsrabgeordnetentag.

Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr findet hier der 58. Kreis-Kriegsrabgeordnetentag des Kreis-Kriegerverbandes Neuk statt. Gleichzeitig feiert der hiesige Kriegerverein sein 60. Stiftungsfest.

## Neuenhausen

Fahnenweihe und Theaterwettbewerb im Theaterverein „Blüh auf!“

Seine Fahnenweihe hielt der Theaterverein „Blüh auf!“, der gleichzeitig auch einen Theaterwettbewerb veranstaltete. Sonntag morgen war Hochamt für die lebenden und

verstorbenen Mitglieder des Vereins. Bei der nachfolgenden Fahnenweihe im Saale von Hönnekes waren auch die Vorstände der Ortsvereine und die Lehrerschaft anwesend, die der Vorsitzende, Herr Böhr, begrüßte. Lehrer Brings weihte die neue Fahne. Musik- und Gesangsvorträge verschönten die Feier. Die Einheimischen spielten außerdem ein Theaterstück. An dem nachmittäglichen Theaterwettbewerb nahmen mehrere auswärtige Vereine teil. Den Löwenanteil an den Preisen sicherten sich die Gäste aus Gindorf. Ihre „Thalia“ erhielt u. a. den Ehrenpreis der Diktanten, den Herrenpreis im Einzelspiel errang Josef Bollig.

## Altenhoven.

Generalversammlung der Kaninchenzüchter.

Eine Werbeschau wird veranstaltet.

Im Lokale von Engels fand die Generalversammlung des Kaninchenzüchtervereins statt. Der Vorsitzende Theo Ziegelmamp begrüßte alle, besonders als Gast den Vorsitzenden des Giehrer Vereins, Herrn Lüttmann. Der Vorsitzende bemängelte die Interesslosigkeit einiger Mitglieder. Wie er weiter bekanntgab, wird im Herbst eine Werbeschau der Vereine Giehr, Nubelrath und Altenhoven veranstaltet. Ein Wanderpokal ist als Preis ausgesetzt. Eine Kommission soll die Richtlinien für den Wettbewerb im Verein mit den Nachbarvereinen ausarbeiten. Ihr gehören an: Theo Ziegelmamp, Heinz Führers, Wilh. Pfeiffer. Es wurde empfohlen, für den Verein zu werben. In der nächsten Zeit soll eine allgemeine Stallkontrolle stattfinden. Die Tötierung der kleinen Hasen hat Herr Böhr aus Mülfort übernommen. Pfingstmontag um 10.30 Uhr können die Altenhovens Mitglieder im Vereinslokal einen Vortrag hören über die Zucht und Fütterung, der von Herrn Hönen anlässlich einer Wanderung des Rheinbundes Spezialklub für Hermelin und blaue Wiener nach Schloß Dyck gehalten wird.

## Seimatsfest in Straberg.

Nur noch wenige Tage trennen die Straberger von ihrem so beliebten Heimatfeste der Frühfröhen, auch „Fest der Gottesfrucht“ genannt. In feierlichem Zuge, nach Art des Fronleichnamsfestes, zieht nach dem Hochamt die Prozession durch den Ort, an der auch der Straberger Schützenverein mit seinem ganzen Regiment in Uniform teilnimmt. Und dann geht es mit klangvollem Paradeschritt an die Feier des Stiftungsfestes des St. Hubertus-Schützenvereins. Von allen Seiten kommen sie wieder, die Kinder und Freunde Strabers, um der Vater Heimatfest in treuer Heimatliebe mitzubegeben. Allen Freunden und Förderern echten Heimatfests ein frohes Willkommen.

## Nieheim.

Bestandene Prüfung.

Der Schreinerlehrling Theodor Weivers (bei Schreinermeister Theod. Pelsch, Nieheim) hat vor der Prüfungskommission die Gesellenprüfung mit „gut“ bestanden.

## Rosellerheide.

Bestandene Prüfung.

Ant. Wankum (Rosellerheide) hat die Gesellenprüfung bestanden.

## Vereinsleben im Landkreis.

### Holzblütgen.

Der M. G. B. Niederkrantz

feiert am Sonntag, dem 21. Mai, sein Frühjahrsfest im Lokale von Peter Schriß. (Näheres Anzeige in der Samstagausgabe.)

## Essener Bankier wegen Levisenschiebungen verhaftet

Essen. Wegen Levisenschiebungen, Untreue und Unterschlagung wurden vor etwa einem Jahre der Bankier Alexander Mann und seine Söhne in Haft genommen, später gegen Kaution wieder freigelassen und jetzt auf Grund der Nachprüfung der Geschäftsbücher und des Geschäftsbetriebes wieder verhaftet. Wegen seines Sohns, der sich nicht in Essen aufhält, soll Haftbefehl erlassen werden.

## Weitere Kommunistenverhaftungen im Ruhrgebiet.

Bochum. In Bochum-Geithe wurden neun Angehörige der KPD, die der Beteiligung an der Morde des Bahmann verdächtig sind, verhaftet. Der KPD-Führer Bahmann wurde bekanntlich in der Nacht zum 5. Februar von mehreren unbekannten Tätern erschossen. — In Wattencheid kamen zwei Personen wegen kommunistischer Mischgeschäften in Haft. — In Dortmund wurden 14 Personen wegen staatsfeindlicher Betätigung, verbotenen Waffenbesitzes, Beischimpfung der Reichsregierung usw. festgenommen. Bei zahlreichen Durchsuchungen in Wohnungen von Angehörigen der KPD, und KPD wurde umfangreiches Schriftmaterial beschlagnahmt.

## Zwischenfall bei Inhaftnahme.

Bingen. Der Hauptschriftleiter der „Mittelrheinischen Volkszeitung“ in Bingen, Dr. Rahm, wurde bekanntlich von der Polizei in Schutzhaft genommen und dann nach dem Konzentrationslager Hohenhausen übergeführt. Bei der Verhaftung ereignete sich ein Zwischenfall, bei dem Dr. Rahm tödlich beleidigt wurde. Zu dem Zwischenfall gibt die Kreisleitung der NSDAP folgende Erklärung ab: Die Kreisleitung der NSDAP bedauert aufs tiefste den bei dem Abtransport des Herrn Schriftleiters Dr. Rahm erfolgten Zwischenfall und verurteilt die Tat auf das schärfste. Die Kreisleitung wird nichts unversucht lassen, des Täters habhaft zu werden und ihn für die gemeine Tat zur Verantwortung zu ziehen.

## Lufthausunterricht in allen Schulen?

Berlin. Zwischen dem Luftfahrtministerium und den Kultusministerien der Länder schweben zurzeit Verhandlungen über die Einführung eines obligatorischen Lufthausunterrichts in allen deutschen Schulen. In einzelnen Schulen wird bereits ein derartiger Unterricht erteilt.

Sonnengebräunte Haut  
**NIVEA - CREME**  
oder aber  
**NIVEA - OL**

# Unterhaltung und Wissen

Freitag, 19. Mai 1933

Jahrgang 60 — Nummer 136

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

## Die Ahnenruhr.

Es schlägt wie eine tausendjährige Uhr,  
Das Herz der Ahnen, nimmermüder Klinger,  
Verstetzt nie und aufgezoget nur  
Durch eines Enkels morgenfrühen Finger.

Erst schlug's in eines Ratsherrn breiter Brust,  
Die Würfel einer Stadt auf schwanker Waage,  
Und hielt in einem Zimmermann mit Lust  
Ein Richtfest ab mit lauten Hammerschlägen.

In Bauern dengelt's um die schwere Mahd,  
In Schuftern klopf't's auf harten Ledersohlen,  
Du Herz der Ahnen, Frucht und ewige Saat,  
Was wirft du mir aus blauen Adern holen?

Ludwig Finsch.

## Der Gespensterhoffmann.

Skizze von F. W. Bergen (Weimar).

Ernst Theodor Amadäus Hoffmann war Reichskammergerichtsrat der guten alten Zeit, daneben aber auch Dichter, Musiker, Komponist, Musiklehrer und Regisseur.

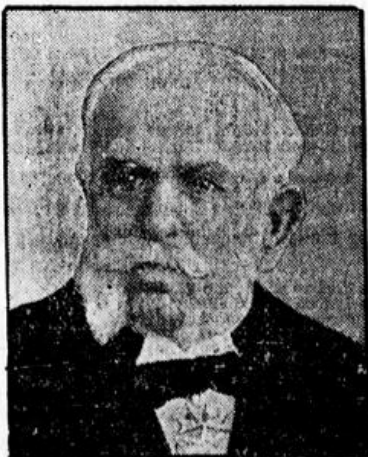
Die Zeiten waren hart, Kriegsstürme hatten die Lande heimgesucht und die Armut gefördert. Der Staat konnte seine Beamten nicht bezahlen, viele verloren ihren Posten, und man mußte vielfach sein, wollte man sich auch nur halbwegs durchs Leben schlagen. Hoffmann, der im reifen Mannesalter stand und schon in vielen Städten gewirkt hatte, kam — Not zwang ihn dazu — nach Bamberg, in das fränkische Rom, das für ihn „die schönste Stadt seines Lebens“ werden sollte.

Das Bamberg jener Tage war ein ganz stilles Städtchen. Aus allen Ecken und Gassen schauten zuriebene, schiefgiebelige Häuser verträumt in eine friedliche, aller Gatt abholde Zeit. Die Postkutsche fuhr durch die Straßen, der Postillon blies seine bekannten Rieder. Die Menschheit war anspruchslos, ruhig und ehrlich. Man glaubte an seinen Gott, lebte bieder und frei, rechtschaffen dazu. Musik blieb eine Feiertagsangelegenheit; viel hatten die Menschen eigentlich nicht vom Leben. Die Bierbrauer, meist wohlhabende Leute, fotteten einen kräftigen, würzigen, braunen Trunk, Wein wuchs an den Hängen. So unverfälscht wie die Getränke waren auch die Menschen. — Eine von trügerischer Mauer umwachte Burg schaute seit tausend Jahren ins Tal, schirmte und schützte Stadt und Leute. Amadäus Hoffmann lernte Franken kennen und lieben zugleich.

Doch ihm ging es herzlich schlecht. Wie es den wirklichen Künstlern schon zu allen Zeiten ergangen ist. Was nützte ihm der fränkische Wein, das dicke, braune Bier, wenn er sich gar kein Trunklein leisten konnte? — In dem armen, dünnwandigen Kammerlein eines handtuchbreiten Hauses wohnte, schrieb, musizierte, schaffte er. Träumte auch manchmal von besseren Tagen, dann über vergangene, längst entschwundene, gute Zeiten nach. Sann und lebte mit schmalem Lohn vom kleinen Theater, für das er zu komponieren, zu dirigieren, zu malen hatte.

Die Bamberger der alten Tage gingen nicht viel in das Theater. Nur der alte, kurzbeinige dicke, aber immer gutmütige Weinhandler Kunz war fast in jeder Vorstellung zu sehen. Er fand seine besondere Freude an dem „ausgehungenen Hoffmann“, wie er den neuen Kapellmeister nannte. Er sorgte aber auch bald dafür, daß jeden Tag ein Humpen Wein auf den hölzernen, wackeligen Tisch des erbärmlichen Nachstübens kam. Aus der Gänge der Stadt mußte dieser Künstler Hoffmann heraus. — Kunz besorgte eine stille Kutsche, eingebettet in der meterdicken, jahrhundertalten Burgmauer der Bamberger Altenburg. Dort, auf gelegener Höhe konnte Hoffmann nach Herzenslust schreien, streben, träumen, dichten. Stille Sommernächte umgasteten die kleinen Fenster der Burgmauer-Kutsche. Drunten im Tale wohnte in jeder Gasse die Sorge. Aber die Menschen lebten zufrieden mit dem, was sie hatten. Die Zeiten loderten sich doch merklich, wenn auch langsam. Von dieser Burg aus konnte der Augen trunkende Späherfreude Frankens ganze Seligkeit genießen. Hoffmann vergaß Sorgen und Not. — Er dichtete, zeichnete und komponierte da oben in seinem Lieblingswinkel, mußte

## General von Schubert †.



Generaloberst Richard von Schubert.

der während des Weltkrieges lange Zeit die 7. Armee führte. Ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Generaloberst von Schubert war ein Onkel des ehemaligen Staatssekretärs und Votschafters in Rom, Carl von Schubert.

## Der Gemütschaden vor der Flimmerwand.

Staatsanwalt schützt das seelische Gleichgewicht. — Die gestörte Gemütsverfassung des Meisterstimmers. — Diebe und Mörder haften für Seelenschaden.

Von Dr. Frank Ridder.

Ein bekannter Dichter behauptet zwar, daß „Lieb“ und „Treu und Glauben geschwunden aus der Welt“. Und mancher Rührer möchte wohl auch der Gegenwart diesen Vorwurf ins Antlitz schleudern. Aber das wäre ungerecht. Man hat sich jetzt sogar entschlossen, der Seele einen staatlichen Schutz angedeihen zu lassen. Der Nachbar, der durch seine Bosheit meine Gemütsverfassung aus dem Gleichgewicht bringt, muß dies heute durch Strafe und Schadenersatz büßen. Ist das nicht eine begrüßenswerte Neuerung? Darf man sich nicht doch freuen, in diesem sonst recht unerfreulichen Zeitalter geboren zu sein?

Oder war früher irgend jemand um das seelische Gleichgewicht eines Missetaters besorgt? Verächter des Sportes sollen sogar der Meinung gewesen sein, daß es mit dem Gemütsleben dieser starken Männer gar nicht weit her sei. Die werden nun eines Besseren belehrt. Und zwar durch den Fall — genauer den Unfall — des österreichischen Olympioniken, des Meisterstimmers Karl Hippinger, dem kürzlich nicht weniger als 1500 Schilling Schadenersatz zugewilligt wurden, weil er infolge des Zusammenstoßes mit einem Auto seelisch zu Schaden gekommen war. Der Sachverständige gab dem Missetäter soweit recht, daß dieser seitdem an Angstgefühlen leide und nun nicht in der Lage sei, seine Meisterschaft zu beweisen. Aber man dürfe mit einer nicht allzu fernen Besserung rechnen, so daß der Anspruch von 4000 Schilling doch als zu hoch bezeichnet werden müsse.

Man sollte annehmen, daß ein Rechtsanwalt eine zartere seelische Konstitution besitze als ein Missetäter. Dennoch hat man

kürzlich einem Berliner Advokaten nicht mehr als 20 Mark Schmerzensgeld zuerkannt. Allerdings war hier die Ursache auch eine andere. Der Anwalt hatte nämlich von seinem Balkon aus sehen müssen, wie sein Auto von einem Diebe entführt wurde. Zwar erwischte man den Täter einige Tage später. Aber der Betroffene bestand doch darauf, für den wenn auch nur kurzen Kummer entschädigt zu werden, und der Richter gab diesem Ersuchen statt, nämlich „für aus dem Gleichgewicht geworfene Gemütsverfassung“.

Zu den Rechtsfällen dieser Art gehört auch das erschütternde Drama, das sich vor einigen Monaten in der französischen Hauptstadt abspielte. Da hatte eine Frau im Kino sehen müssen, wie man den Leichnam ihres Bruders aus der Seine hervorholte. Der Mann war das Opfer einer Eifersuchtschlagerei geworden. Und man hatte sich seiner am besten dadurch zu entledigen geglaubt, daß man den Getöteten in einen Kohlenad nähte und in der Seine versenkte. Doch wurde der Körper schon nach drei Tagen gefunden und der Hauptschuldige, ein Filmopérateur, ermittelt. Und ein zweites Opfer forderte die Tat, als die Schwester des Toten auf der Flimmerwand die schreckliche Szene betrachtete, wie zwei Fischer den Sack mit dem unheimlichen Inhalt aus den Wellen zogen. Die unglückliche Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch, an dessen Folgen sie lange Zeit leiden mußte. Man darf dem Staatsanwalt beipflichten, als er den Täter auch für diese seelische Folge der Tat verantwortlich machte. Sicher wird die betreffende Filmgesellschaft aus dem Vorfall die Lehre ziehen, künftig solche Schaulust zu meiden.

## Der Dieb des Hitler-Kranzes in London.



Der sozialistische Hauptmann Sears (rechts),

der den von Alfred Rosenberg am Londoner Ehrenmal im Auftrage des Kanzlers niedergelegten Kranz entwendet hat. Sears erhielt für seine das Reich und den Kanzler beleidigende Tat die unverhältnismäßig geringe Geldstrafe von 40 Schilling.

## Der Ehemann.

„Ich habe meine Frau nur darum geheiratet, weil sie so verabscheut von den anderen Frauen war!“  
„Worin lag denn der Unterschied?“  
„Sie war die einzige, die mich haben wollte!“  
Buen Humor.

## Wie Elida zu Ihrer Reise beiträgt!

Elida Shampoo, das vollendete Haarpflegemittel für nur 20 Pfennig, bringt jetzt noch in jeder Packung einen Reisegutschein und Sammelbild!

## Wer macht sich einen Vers daraus?

Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C. 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

**ELIDA SHAMPOO** pflegt  
**MIT PERFEKTA**



Weinet nicht an meinem Grabe.  
Öffnet mir die ewige Ruh'.  
Denkt was ich gelitten habe,  
Eh' ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,  
gestern gegen 2.30 Uhr nach kurzer, schwerer  
Krankheit, meinen innigstgeliebten, unvergeß-  
lichen Gatten, unseren guten, treusorgenden Va-  
ter, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und  
Onkel, den wohlachtbaren Herrn

## Heinrich Kessel

Oberweihenwarter a. D.

aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen;  
wohlwollend durch den andächtigen Empfang der hl.  
Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von  
beinahe 67 Jahren.

Um ein frommes Gedenken bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzheim, Norf, Düsseldorf, Neuß und Minkel,  
den 17. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. Mai, nach-  
mittags 4 Uhr vom Trauerhause Kanalstr. 56 aus statt;  
die feierlichen Exequien finden am Montag, dem 22. Mai,  
9 Uhr in der Pfarrkirche zu Holzheim statt.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige er-  
halten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
gestern mittags 2 1/2 Uhr, meine liebe Frau,  
meine herzensgute Mutter, Schwieger-  
mutter, unsere gute Schwester und Tante,  
die wohlachtbare Frau

## Rosalie Tondorf

geb. Wesche

nach längerem, schwerem, mit grosser  
Geduld ertragenem Leiden, mehrmals  
gestärkt mit den Heilmitteln der kath.  
Kirche, im Alter von 68 Jahren, zu sich  
in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Tondorf

Karl Tondorf

Johanne Tondorf geb. Klose.

Neuss, Aachen, Bielefeld und  
Köln, den 17. Mai 1933.

Die feierlichen Exequien finden am Sam-  
stag, dem 20. Mai, morgens 8 1/2 Uhr, in  
der St. Marienkirche statt; die Beerdig-  
ung am gleichen Tage, morgens 11 Uhr,  
vom Trauerhause Düsseldorfstr. 38 aus  
wozu hiermit freudl. eingeladen wird.

Statt Karten

Johannes Hambloch

Maria Hambloch

geb. Lambertz

Vermählte.

Reisdorf, den 20. Mai 1933.

Statt Karten.

Albert Becker

Gertrud Becker

geb. Stolz

Vermählte.

Neuß, den 20. Mai 1933.

Büdericher Str. 26.

### Achtung Hollanders!

Groote Vergadering te Neuss op  
Saterdag, den 20. Mei, avens om  
7 uur by Lowey, Dusseldorfer Str. 8,  
ieder Landgenoot is welkom

### Bekanntmachung.

Die Herren Kreisabgeordneten

1. Landwirt Arthur Lutz, Bongsardershof

2. Bürgermeister Adolf Schmitz, Boeningen

3. Amtsgeschäftsführer Wilhelm Rath, Grevenbroich

4. Gutspächter Adolf Kötter, Haus Meer

haben infolge ihrer Wahl in den Kreisaußschuß

ihre Mandate als Kreisabgeordnete nieder-  
gelegt.

Des weiteren haben die Abgeordneten Julius

rat Dumoulin in Bevelinghoven vom Wahl-

vorstand des Kreises und der Treier Mathias

Wien in Dormagen vom Wahlvorstand der

SW ihre Mandate als Kreisabgeordnete

niedergelegt.

Gemäß § 22 und 23 des Wahlgesetzes für

die Provinzialparlamentare und Kreistage vom

7. Oktober 1925 wird dies hiermit bekannt

gemacht.

Die Feststellung der Ersatzmänner erfolgt durch

den Kreisaußschuß.

Die Reihenfolge der Ersatzmänner kann durch

die Mehrheit der nach nachberechtigten Unter-

zeichner der Wahlvorstände geändert werden.

Eine etwaige Veränderung der Reihenfolge ist

innerhalb zwei Wochen nach erfolgter Bekannt-

machung über die Erhebung der Stellen dem

Kreisaußschuß mitzuteilen.

Grevenbroich, den 18. Mai 1933.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses

des Kreises Grevenbroich-Neuß

W. Lutz, c. Landrat.

### Freibant

Samstag, 20. 5., von  
morgens 9—12 Uhr  
Verkauf v. Schweine-  
und Rindfleisch.  
Kartenthaber verb.  
bevorzugt.

### Zu vermieten:

Abgeschlossene 1. Etage

5 Zimmer

Mittlerer, ver. sofort

zu vermieten.

M. Mathiesen,

Rixstraße 19.

2 Zimmer

an ruhige Leute

für 1. Juni zu ver-

mieten.

Holzheim,

Abd.-Güter-Str. 3.

Gr. Heil. Wertstraße

Wohnraum m. Toilette,

auch als Lag. ob. 3

Unterfl. von 2—

Autos sofort zu verm.

M. Schultze, 16 I.

### Miet-Gesuche:

Hett. Chp. o. R. I.

3-Zimmerwoh.

a. 1. 7. Eich. Miets.

Stadtmitte, Ang. u.

82 an die Exped.

Verschiedene Herren

suchen einige

modifizierte Zimmer

Ausf. Ang. m. Preis

unter 80 an

die Exped. bl. Sta.

Al. Kadenlokal

oder Kantine-Raum

zu mieten gesucht.

Offerten u. 3 84 an

die Exped. d. Zeitg.

Geld-Markt:

RM. 1800 Darleh.

aus Privatbank geg.

1. Hyp. auf ein Haus

gel. Ang. unt. 3 66

an die Exped. d. Zeitg.

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

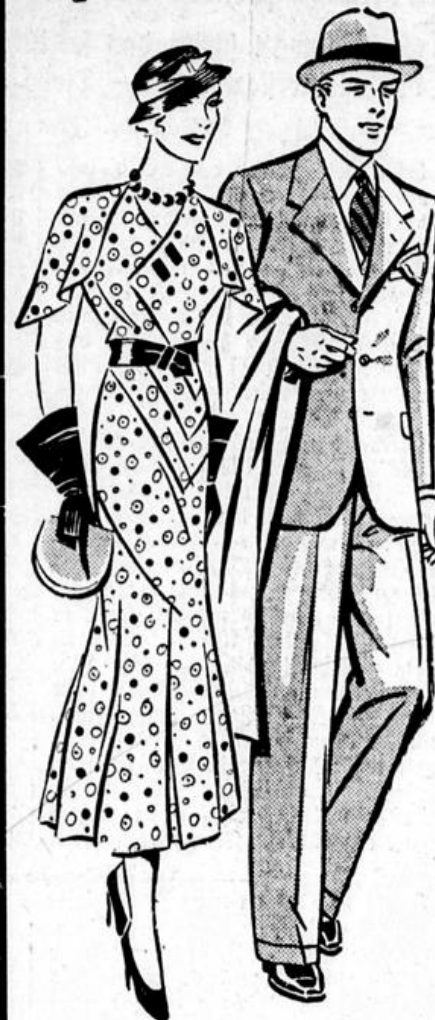
Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein

Dr. H. Gallentein



**Rud. van Endert**  
Neuss, Markt  
Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

**Wir bitten unsere Leser**

darauf zu achten, daß das  
Bezugsgeld nur gegen Ver-  
abfolgung einer gedruck-  
ten Bescheinigung erhoben  
wird, die aufzubewahren  
ist, um sich jederzeit als  
Bezieher ausweisen zu  
können.

**Der Verlag.**

**Pferdeversicherungs - Verein**  
**Büttgen**

Neuaufnahme sämtlicher Pferde

Montag, den 22. Mai 1933.

Büttgen - Dorf: Morgens 10 1/2 Uhr bei

Hausmann.

Büttgen-Diesch: 1 1/2 Uhr bei Fausten.

Wattmannstraße: 2 1/2 Uhr bei Hannen.

Holzbüttgen: 5 1/2 Uhr bei Schrills.

Aufnahmebücher mitbringen.

Joh. Kremer, Vorsitzender.

Genauere Unterruch. durch

chemisch. Laboratorium.

ADLER-APOTHEKE am

Bahnhof, NEUSS, Further

Strasse 11, Fernruf 5887.

Kostenl. Auto-Bildnach

nach allen Stadtteilen.

**Urin**

Genauere Unterruch. durch

chemisch. Laboratorium.

ADLER-APOTHEKE am

Bahnhof, NEUSS, Further

Strasse 11, Fernruf 5887.

aber  
im neuen Anzug  
im neuen Kleid!  
Unser  
**Pfingst-  
Angebot**

ermöglicht Ihnen diese Freude

Sie zahlen für:

den Mantel den Anzug

gute Qualitäten gute Qualitäten

mod. u. eleg. im Sitz mod. u. eleg. im Sitz

25.- 29.- 25.- 29.-

39.- 48.- 36.- 39.- 48.-

das Kleid den Mantel

entzück. Ausführung. in allen Größh. mod.

in viel. neuen Stoffen Schnitt, la. Ausführung

9 75 14 75 19 75 14 75 19 75

25.- 29.- 25.- 29.- 36.-

Mädchen-, Knaben-

u. Burschenbekleidung

entsprechend billiger.

**Rud. van Endert**

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Neuss, Markt

gegr. 1804



**Leder**  
**Kneppelhof**

Leder im Ausschnitt

Alles für die Schuhe

am besten nur

Neuss

124 Oberstrasse 124

Neuss

124 Oberstrasse 124

Neuss

124 Oberstrasse 124

Neuss

124 Oberstrasse 124

Neuss